

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

WALTER-A.-BERENDSOHN-
FORSCHUNGSSTELLE

Exil – Literatur –
Judentum

SHOPPEN, ALLTAG, KONTROLLE
Konsumgesellschaft

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE
Medienkompetenz
in Hamburg

BEZIEHUNG ZWISCHEN FILM
UND TANZ
Move it!

KUNSTPÄDAGOGISCHE
POSITIONEN
Wunder in Kunst und
Pädagogik

VON DEN ELEMENTARTEILCHEN
ZU DEN STERNEN
Physik im Alltag



Science Diplomacy

Internationale Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Impressum

Herausgeber

© 2011 Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
22527 Hamburg
Tel.: 040/428 83-2499
Fax: 040/428 83-2651
E-Mail: info@aww.uni-hamburg.de

Aktuell im Internet!

Das Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens ist auf der Homepage der AWW zu finden. Es wird ständig aktualisiert, Abweichungen zwischen der Papierfassung und der elektronischen Fassung sind deshalb möglich, im Zweifel gilt die Homepage.
www.aww.uni-hamburg.de
Änderungen vorbehalten!

Redaktion Programm

Daniela Steinke
Grafik und Redaktion EXTRAS
Magdalene Asbeck
Mitarbeit: Eric Eichelkraut

Druck

Compact Media, Hamburg
Auflage 17.000

Anzeigen

Redaktion und Konditionen für Anzeigen und Einleger im Programmheft
Magdalene Asbeck
Tel.: 040/428 83-2487
m.asbeck@aww.uni-hamburg.de

Das Programmheft erscheint für das Sommersemester Mitte März, für das Wintersemester Mitte September.

Unser Titelbild

Unser Titelbild zeigt die Skulptur „Non Violence“ des schwedischen Künstlers Carl Fredrik Reuterswärd vor dem UN-Hauptquartier in New York.

Mehr zum Thema

Vorlesungsreihen zur Friedensforschung finden Sie ab Seite 6.

REIHE 1: Science Diplomacy – Internationale wissenschaftliche Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung, Seite 6

REIHE 2: Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele, Seite 8

REIHE 3: Naturwissenschaftliche Beiträge zur Friedensforschung, Seite 10

Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“!

Zweimal im Jahr erscheint das „Allgemeine Vorlesungswesen“: Dieses Semester mit 36 Reihen und über 340 Vortragsterminen zu aktuellen und wichtigen Themen aus Wissenschaft und Forschung. Ergänzt wird das Programmheft durch redaktionelle Beiträge zu Bildungsthemen.

Verpassen Sie kein Heft mehr – lassen Sie sich das Programm gleich nach Erscheinen nach Hause schicken! Das Abonnement des „Allgemeinen Vorlesungswesens“ kostet 10 € pro Jahr.

Bestellformular

www.aww.uni-hamburg.de/Abo.pdf
oder unter Tel. 040/428 83-2499

WINTERSEMESTER 2011/12

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN
ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

Walter A. Brunsden:
Friedensforschung:
Exil – Literatur –
Judentum

Sören, Anne, Christof:
Konsumgesellschaft

Antonieta Pazan:
Medienkompetenz
in Hamburg

Bettina Janina Fix:
von Topf
Move it!

Kerstin Lindner:
Postcards
Wunder in Kunst und
Pädagogik

Von der Eisenstrasse
zum Stern:
Physik im Alltag

Science Diplomacy
Internationale Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung

Universität Hamburg
AM FACHBEREICH 2 (PHILOSOPHIE UND PÄDAGOGIK)

AKTUELLES WISSEN • NEUE PERSPEKTIVEN • LEBENS-LANGES LERNEN

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2011/12



Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem wir im Mai die Gründung des Hauptgebäudes vor 100 Jahren gefeiert haben, kündigt sich bereits ein neues Jubiläum an, das für die Universität Hamburg bedeutsam ist: die Gründung des Akademischen Gymnasiums, einer wichtigen Vorläuferinstitution für unsere Universität. Zwar jährt sich dessen feierliche Eröffnung erst 2013 zum 400. Mal, doch ist ihm in Vorbereitung des Jubiläums bereits jetzt eine Ringvorlesung gewidmet. Wenn Sie sich also für die Historie von Bildung und Wissenschaft in Hamburg interessieren, seien Sie zu dieser Ringvorlesung herzlich willkommen.

Mit 36 Vortragsreihen hat das Allgemeine Vorlesungswesen in diesem Wintersemester einen neuen Rekord aufgestellt und wartet wieder mit einer Fülle von interessanten Themen auf. Die größte Attraktion ergab sich in letzter Minute: Für die diesjährigen Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen konnte der Nobelpreisträger Gerhard 't Hooft gewonnen werden, der 1999 für entscheidende Beiträge zur Quantenfeldtheorie ausgezeichnet wurde. Er wird am 28. November einen (allgemeinverständlichen!) Eröffnungsvortrag zu „The Higgs Particle. Exploring New Grounds with the Large Hadron Collider“ halten, drei weitere Vorlesungen folgen in den anschließenden Tagen.

Die Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung ist dem Thema „Science Diplomacy – Internationale Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung“ gewidmet. Friedensforschung und Friedensbildung ist einer der Schwerpunkte des Programms des Wintersemesters, der mit mehreren Vorlesungsreihen vertreten ist – und im Übrigen auch ein Schwerpunkt der Universität Hamburg in Forschung und Lehre.

Ob Sie sich für Religion, Kunst, Philosophie, neue Medien, Bildung, Politik, Psychologie oder Naturwissenschaften interessieren – das breite Spektrum des Allgemeinen Vorlesungswesens hat für jeden etwas zu bieten. Die Ringvorlesungen wenden sich nicht nur an das „öffentliche“ Publikum – auch Studierende, die „über den Tellerrand hinausschauen“ wollen (und natürlich auch alle anderen Mitglieder der Universität), sind herzlich eingeladen.

Das neue Programmheft lädt Sie ein zum Stöbern. Bestimmt werden Sie darin auch für Ihr Interesse etwas Passendes finden. Wie immer ist der Besuch der Vorlesungen kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Universität Hamburg!

Ihr

Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre

Akademische Zeitangaben

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in und um Hamburg. Der Eintritt ist in der Regel frei; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei der Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde

früher (z. B. statt 20 Uhr 19.45 Uhr). Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Weitere Informationen

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW)
Tel.: 040/428 83–2499

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2011/12

VORTRAGSREIHEN

REIHE 1

Science Diplomacy – Internationale wissenschaftliche Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung 6

REIHE 2

Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele 8

EXTRA

Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg 9

REIHE 3

Naturwissenschaftliche Beiträge zur Friedensforschung 10

REIHE 4

Global Constitutionalism 12

EXTRA

Lebens-Zeiten: Angst vorm Sterben, Mut zum Leben – Universitätsgottesdienste 13

REIHE 5

Fundamentalismus – Phänomene, Anliegen, Funktionen 14

EXTRA

Die Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg 15

REIHE 6

Das philosophische Wissen des Buddhismus 16

REIHE 7

Tibetische Textkultur 17

EXTRA

Das Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship 18

REIHE 8

Das Jahrhundert der chinesischen Revolution ... 19

REIHE 9

Grenzverläufe 20

REIHE 10

Hinterm Horizont geht's weiter 22

EXTRA

Vom Kolonialinstitut zu den „postcolonial studies“? 23

REIHE 11

Exil – Literatur – Judentum 24

EXTRA

Walter-A.-Berendson-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur 25

REIHE 12

Vergegenwärtigung von Erinnerung 26

EXTRA

„Wer zeugt für den Zeugen“? – Lernen mit lebensgeschichtlichen Interviews von NS-Überlebenden 28

REIHE 13

Mediale Erinnerung und transkulturelle Kommunikation 29

REIHE 14

Konsum, Shoppen, Alltag, Kontrolle 30

REIHE 15

Medienkompetenz 31

REIHE 16

Medienkompetenzförderung in Hamburg 32

REIHE 17

Interkulturelle Bildung 34

EXTRA

Das Videoportal der Universität Hamburg 35

REIHE 18

Lernen als Teilhabe 36

EXTRA

Architektur im 20. und 21. Jahrhundert 37

REIHE 19

Behinderung ohne Behinderte!? 38

EXTRA

Aktion für Barrierefreiheit 39

REIHE 20

Ehrenamt – Potentiale und Perspektiven 40

EXTRA Freiwilligenarbeit und Weiterbildung	41	REIHE 30 Singende Königinnen, tanzende Prinzen: Musik an europäischen Höfen	58 (Reihe der Hochschule für Musik und Theater)
REIHE 21 Das Akademische Gymnasium – Bildung und Wissenschaft in Hamburg 1613–1883	42	EXTRA Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene	59
EXTRA „Das ist auch etwas für Jüngere!“	43	REIHE 31 Jenseits der Geschlechtergrenzen	60
EXTRA Das Kontaktstudium Geschichte	44	EXTRA Jubiläumskonzert der Akademischen Musikpflege	61
REIHE 22 Lehnstuhl und Elfenbein	45	REIHE 32 Physik im Alltag	62
REIHE 23 Erfahrungen mit miss(verständ)licher(?) Bürokratie	46	REIHE 33 Biomathematik und Bioinformatik	63
EXTRA Arbeitslust statt Dauerfrust	47	REIHE 34 Nanomaterialien in der zukünftigen Energieversorgung	64
REIHE 24 Respekt in der Krise	48	EXTRA Carl Friedrich von Weizsäcker Vorlesungen 2011: Exploring New Grounds in Elementary Particle Physics	65
REIHE 25 Staging Multilingualism	49	VORTRAGSREIHEN MIT BEZUG ZU STUDIUM UND BERUF	
REIHE 26 Südostasien im Film – Geschichte, Ereignisse, Personen	50	REIHE 35 Fishing for Careers	66
EXTRA Was ist eigentlich Abject Art?	51	REIHE 36 Was wie wofür studieren?	67
REIHE 27 Move it! Tanz/Film	52	Impressum	2
EXTRA Tanzfilme und Ballett	53	Abonnement	2
REIHE 28 Faust I und II – Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XIV	54	Vorwort	3
REIHE 29 Wunder in Kunst und Pädagogik	56	Lageplan der Universität Hamburg	68
EXTRA Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe	57		

Science Diplomacy – Internationale wissenschaftliche Kooperation für Frieden und nachhaltige Entwicklung



Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung

Unter Science Diplomacy wird die Rolle von Wissenschaft verstanden, zur Friedensbildung und zur Völkerverständigung beizutragen. Dies kann etwa durch den Transfer von Wissen und die Gewinnung von neuen Erkenntnissen geschehen, etwa zur Konfliktbewältigung und zum Wiederaufbau in Nachkriegsgesellschaften oder fragilen Staaten. Dies kann aber auch schon durch persönliche Begegnungen und nicht zuletzt durch das Aufrechterhalten von Kommunikationswegen erreicht werden, wenn auf dem diplomatischen Feld eisige Spannungen herrschen. Science Diplomacy ist besonders gefragt für globale Herausforderungen der Menschheit, wie Klimawandel, Armut, Welternährung, nukleare Proliferation oder Infektionsausbreitung, die einzelne Länder alleine nicht lösen können.

Um diese Ziele durch verstärkte Wissenschaftsdiplomatie zu fördern, sind jüngst zahlreiche Initiativen gestartet worden, u. a. von der Royal Society in England, von der National Academy of Science, der American Association for the Advancement of Science (AAAS) und auch vom Office of Science and Technology Policy des Weißen Hauses in den USA.

Präsident Barack Obama hatte auf seiner Rede in Kairo am 4. Juni 2009 unter dem Stichwort „The New Beginning“ verkün-

det, dass die USA ein neues Programm zur partnerschaftlichen Entwicklung von Wissenschaft und Technologien in Ländern mit muslimischer Mehrheit auflegen werden.

In dieser Ringvorlesung werden Aktivitäten in Hamburg vorgestellt, die in dem hier genannten Sinne als Science Diplomacy aufgefasst werden können. Das Ziel dieser Veranstaltung ist einerseits beispielhaft zu zeigen, welchen Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung die Wissenschaft in Hamburg bereits leistet. Andererseits soll angeregt werden, die passenden Forschungsaktivitäten im Hinblick auf das Leitbild von Science Diplomacy auszuweiten und darzustellen. Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) der Universität Hamburg möchte mit dieser Ringvorlesung den Impuls geben, ein gemeinsames Selbstverständnis zu entwickeln, demzufolge die Internationalisierung der Universität Hamburg mit den Zielen von Science Diplomacy eine zusätzliche Motivation erhält.

Für Studierende der Universität besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

20.10.2011

Raum 221, ESA West

Einführung in das Thema Science Diplomacy

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

27.10.2011

Hörsaal E, VMP 6

Was soll und kann Science Diplomacy?

Dr. Shanila Nawaz, PhD, Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, Göttingen

03.11.2011

Raum 221, ESA West

Neuanfang in Ägypten: Was kann die Wissenschaft beitragen?

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

Prof. Dr. Ralf Klischewski, Deutsche Universität in Kairo

10.11.2011

Raum 221, ESA West

Bioweapons Monitor

Dr. Iris Hunger, Research Group for Biological Arms Control am Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

17.11.2011

Hörsaal E, VMP 6

Wissenschaftstransfer in die Regionen Nordafrika und Naher Osten (MENA-Region)

Clara Gruitrooy, Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development e. V., Hamburg

24.11.2011

Hörsaal E, VMP 6

Globale Abschätzungen und Bewertungen zu Welternährung, Landwirtschaften und natürlichen Lebensgrundlagen. Stärken und Schwächen einer neuen Gestalt wissenschaftlicher Gemeinschaften

PD Dr. Stephan Albrecht, Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (BIOGUM), Universität Hamburg

01.12.2011

Raum 221, ESA West

DESY, SESAME* und Solarenergie

(*Synchrotron-light for Experimental Science and Applications in the Middle East)

Prof. Dr. Helmut Dosch, Vorsitzender Direktorium Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg

08.12.2011

Raum 221, ESA West

Kulturimperialismus oder interkulturelle Verständigung? Möglichkeiten und Herausforderungen des internationalen Bioethikdiskurses

Prof. Dr. Regine Kollek, Forschungsgruppe Technologiefolgenabschätzung der modernen Biotechnologie in der Medizin, Universität Hamburg

15.12.2011

Hörsaal E, VMP 6

Erfahrungen aus Ägypten: Projekte mit der Universität Kairo auf dem Gebiet der Rechtsmedizin

Barbara Franke, Dipl.-Kriminologin, Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

05.01.2012

Raum 221, ESA West

Aufbau einer Ausbildung von Medizinstudenten und Ärzten nach den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien

Prof. Dr. Hans-Joachim Seitz, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Universität Hamburg

12.01.2012

Raum 221, ESA West

Die internationale Friedenskonvokation des Weltrates der Kirchen zum Abschluss der Dekade zur Überwindung von Gewalt

Prof. Dr. Fernando Enns, Vrije Universiteit Amsterdam und Fachbereich Evangelische Theologie, Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

19.01.2012

Raum 02/023, Beim Schlump 83

Prüfung

(für alle, die einen Leistungsnachweis wünschen)

26.01.2012

Raum 221, ESA West

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der politischen Mediation

Prof. Dr. Alexander Redlich, Fachbereich Psychologie, Pädagogische Psychologie und Motivation, Universität Hamburg

02.02.2012

Raum 221, ESA West

Akademien der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Zentralasien

Dr. Wolfgang Zellner, Stellv. Wissenschaftlicher Direktor Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH), Leiter Zentrum für OSZE-Forschung (CORE), Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
14–16 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1 (ESA West)
bzw.
Hörsaal E
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
(VMP 6)

Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele



Friedensbildung stärkt die Wahrnehmung und vermittelt Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Konflikte entstehen immer wieder neu. In dieser Vorlesung werden eine Reihe von Konfliktfeldern vorgestellt und es werden Ansätze zu ihrem Verständnis und zu ihrer konstruktiven Bearbeitung vermittelt.

Das Thema wird hier in einem doppelten Sinn verstanden: Zum einen wird Bildung als „Arbeit an der Kultivierung der Gesellschaft und der eigenen Biografie“ (Martin Kahl) verstanden, zum anderen bedeutet Friedensbildung auch die the-

oriegeleitete Praxis der friedlichen Klärung und nachhaltigen Lösung von politischen und sozialen Konflikten.

Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung aus den Bereichen Politische Wissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Medizin, Physik und Theologie sowie einige Gäste bieten einen Einstieg in das Themengebiet.

Für Studierende der Universität besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
16–18 Uhr
Hörsaal C
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

20.10.2011

Aufreizung zum Krieg – Formierung von Soldaten und Gesellschaften

Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken, Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Strausberg, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

27.10.2011

Bürgerkrieg und Friedensprozess in Nordirland

Dr. Corinna Hauswedell, Mitherausgeberin des Friedensgutachtens, Conflict Analysis and Dialogue (CoAD), Bonn

03.11.2011

Grundlagen der europäischen Friedensordnung seit 1945 – Europarat, NATO, EU, OSZE

Prof. Dr. Cord Jakobkeit, Institut für Politikwissenschaft, Universität Hamburg

10.11.2011

Frieden von unten. Die Friedensbewegung der 1980er Jahre. Vorläufer und Nachfolger

Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken (s. o.); Prof. em. Hartwig Spitzer, Fachbereich Physik und Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

17.11.2011

Gewaltprävention in Hamburger Schulen

Dieter Lünse, Institut für Konfliktaustragung und Mediation, Hamburg

24.11.2011

Umgang mit häuslicher Gewalt im arabischen Raum

Barbara Franke, Dipl.-Kriminologin; Dr. Birgit Wulff, beide Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

01.12.2011

Jugendliche in gewaltsamen Lebenswelten des globalen Südens

Dr. Sabine Kurtenbach, Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA,) Hamburg

08.12.2011

Politisch-psychologische Konfliktmoderation – Beispiele aus Moldova und Palästina/Israel

Prof. Dr. Alexander Redlich, Fachbereich Psychologie, Pädagogische Psychologie und Motivation, Universität Hamburg

15.12.2011

Restaurative Gerechtigkeit als Weg zur Friedensbildung und Versöhnung – unterschiedliche Rechtssysteme und Gerechtigkeitsstrukturen (Teil 1)

⇒ KOORDINATION

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Mitglied der AKUF / Prof. em. Dr. Hartwig Spitzer, Department Physik und Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), beide Universität Hamburg

Prof. Dr. Fernando Enns, Vrije Universiteit Amsterdam und Fachbereich Evangelische Theologie, Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

22.12.2011

Restaurative Gerechtigkeit als Weg zur Friedensbildung und Versöhnung – unterschiedliche Rechtssysteme und Gerechtigkeitsstrukturen (Teil 2)

Prof. Dr. Fernando Enns, Vrije Universiteit Amsterdam und Fachbereich Evangelische Theologie, Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

12.01.2012

Politische Umbrüche – Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Umbrüche im sowjetischen Einflussbereich 1989/90 und in arabischen Ländern 2011

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft

Kriegsursachenforschung AKUF; Prof. Dr. Frank Golczewski, Osteuropäische Geschichte, Universität Hamburg

19.01.2012

Zur Menschenrechtsproblematik an den EU-Außengrenzen

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung AKUF, Universität Hamburg

26.01.2012

Friedenssicherung als Menschenrecht – UN-Peacekeeping im Wandel (Afghanistan, Libyen)

Prof. Dr. Stefan Oeter, Institut für Internationale Angelegenheiten, Universität Hamburg

02.02.2012

Abschlussklausur

(für alle, die einen Leistungsnachweis wünschen)

EXTRA: Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg

Die Initiative „Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg“ wird durch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen.

Unsere Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen – mit Schwerpunkt auf kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding). Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedenstheologie/Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen der Initiative bieten Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich sowie im Allgemeinen Vorlesungswesen verschiedene Fachperspektiven an.



Das Lehrangebot erscheint unter www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung

Naturwissenschaftliche Beiträge zur Friedensforschung

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse und neue technologische Entwicklungen beeinflussen auch heute die Kriegsführung sowie die Möglichkeiten zur Abrüstung, friedlichen Krisenprävention und Konfliktbeilegung. In der Vorlesung sollen die naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie die

Rüstungsdynamik im Bereich der Massenvernichtungswaffen, der konventionellen Kriegsführung und des Terrorismus ebenso wie die Möglichkeiten ihrer Einhegung durch Rüstungskontrolle, Abrüstung und Vertrauensbildung verdeutlicht werden.



IFSSH
Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg



ZEIT UND ORT

18.10.11–31.01.12
dienstags
16–18 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

18.10.2011

**Einführung in die Vorlesung:
Naturwissenschaftler und ihre Arbeit am
Beispiel der nuklearen Nichtverbreitung**
Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik; Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

25.10.2011

Naturwissenschaftliche Grundlagen: Konzepte und Begriffe: Skalen, Funktionen, Modelle, Bewegung, Atomaufbau, Quanten, Raum, Zeit, Materie, Energie
Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

01.11.2011

**Theorie und Geschichte von Abrüstung und Rüstungskontrolle:
Konzepte, Elemente, Probleme**
Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

08.11.2011

**Biologische Waffen:
Geschichte, Produktion und Wirkung,
neue Entwicklungen, Rüstungskontrolle**

Dr. Iris Hunger, Leiterin der Forschungsstelle Biowaffen, Universität Hamburg

15.11.2011

**Funktion und Wirkungen von Nuklearwaffen:
Von der Kernspaltung zu den ersten Rüstungskontrollbemühungen im Kalten Krieg**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

22.11.2011

**Vertikale Proliferation:
Das Wettrüsten der Supermächte und die bilaterale Rüstungskontrolle**
Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

29.11.2011

**Horizontale Proliferation:
Die Weiterverbreitung von Nuklearwaffen, ihre Herstellung und Technologien und das NVV-Regime**
Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, Universität Hamburg / Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSSH)

06.12.2011**Nukleare Verifikation:
Prozeduren und Technologien zur Überprüfung der Vertragseinhaltung von nuklearen Rüstungskontrollverträgen**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

13.12.2011**Raketenbedrohungen und Krieg im Weltraum?****Funktion, Weiterverbreitung und Verwendung von Trägersystemen und Weltraumanwendungen**

Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

03.01.2012**Chemische Waffen:****Geschichte, Wirkung, Ausbringung, Nichtletale Waffen, Rüstungskontrolle**

Dr. Irene Schwier, Institut für Organische Chemie, Universität Hamburg

10.01.2012**Revolutionen in der Kriegsführung, RMA-Technologien, Informationskriegsführung**

Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

17.01.2012**Konventionelle Rüstungskontrolle, vertrauensbildende Maßnahmen:****Praxis und neue Entwicklungen in der Rüstungskontrolle**

Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

24.01.2012**Klima und Sicherheit:****Grundlagen, Zusammenhang, Konsequenzen**

Prof. Dr. Jürgen Scheffran, Institut für Geographie, Arbeitsbereich Integrative Geographie, Universität Hamburg

31.01.2012**Praxis und neue Entwicklungen in der Rüstungskontrolle**

Referent/-in aus dem Auswärtigen Amt, Berlin



© Dmitry Nikolaev – Fotolia.com

Global Constitutionalism

Thinking about Justice, Legitimacy and Democracy in Global Terms

The 21st century has brought about a change from merely globalised to constitutionalised international relations.

The shift comes with a paradox: While international organisations have undergone processes of constitutionalisation,

lawyers and political scientists from a range of theoretical angles who raised questions about the relationship between different legal orders and the role of international organisations. Specifically, recent studies of global constitutionalism have discussed ways in which the United Nations (UN) can be incorporated into a constitutional order and developed methods to assess the constitutionalisation of international organisations such as the World Trade Union (WTO), the European Union (EU), Mercosur and others.

These academic debates are global. They reflect the pressing problem of legitimate governance for politicians and courts as contested UN Security Council decisions inside and outside European and other regional courts demonstrate (compare the debate about the Kadi case and its implications for law and politics).

However, despite the wide-ranging interest and the political pressure to fix global problems with the intervening assistance of international institutions, there is little agreement on how to proceed (compare the UN Security Council decision on Libya). The observed change that is brought to the fore by global constitutionalism represents a particular challenge to international relations theory since it involves a distinct constitutional quality in an area not commonly addressed by constitutional theory.

Contributions to this semester's lecture series of the Centre for Globalisation and Governance (CGG) will address these issues from the perspectives of law and political science, especially international relations and political theory.

on, compliance with international law is highly contested. At the same time, most international actors including both states and non-states would be in broad agreement that legitimacy and legality matter in international relations. The paradox has been addressed by



© Eray – Fotolia.com

⇒ COORDINATION

Prof. Antje Wiener, PhD AcSS, Chair in Political Science and Global Governance, University of Hamburg

02.11.2011**Intepretation and Effectiveness in International Law**

Prof. Robert Howse; Prof. Ruti G. Teitel, both Law School, New York University, USA

Parallelveranstaltung: 09.11.2011**Are International Human Rights Conventions Democratically Legitimate? Political Constitutionalism and the Hirst Case**

Prof. Richard Bellamy, School of Public Policy, Centre for Philosophy, Justice and Health, University College London, Großbritannien

Parallelveranstaltung: 09.11.2011

(Achtung: Hörsaal B, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6)

Global Care Chains: Perceptions and Realities of the Care Taker's Care Taker's Caretaker.

Prof. Arlie Hochschild, PhD, Department of Sociology, University of California at Berkeley, USA

07.12.2011**Christianity, Sovereignty and Universalism in International Relations**

Prof. Cecelia M. Lynch, PhD, School of Social Sciences, University of California at Irvine, USA

14.12.2011**How to Know Where Rule and Reason Are? The Concept of Normativity in Empirical Research**

Prof. Dr. Christoph Möllers, Juristische Fakultät, Humboldt Universität zu Berlin

18.01.2012**Constitutionalism and Publicness in the New Global Order: A Shifting Relationship**

Prof. Neil Walker, PhD, School of Law, University of Edinburgh, Großbritannien

25.01.2012**Identity, Justice and Globalization**

Prof. Richard Ned Lebow, PhD, Department of Government, Dartmouth College, USA

ZEIT UND ORT

02.11.11–25.01.12
mittwochs
18–20 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

EXTRA: Lebens-Zeiten: Angst vorm Sterben, Mut zum Leben**Universitätsgottesdienste in St. Katharinen im Wintersemester**

Es gibt sie: die Zeiten, in denen das Leben gelingt. Überfließende Lebendigkeit, das Leben als Fest. Und es gibt Zeiten der Trauer, des Abschieds, der Angst vor dem Leben und vor dem Sterben – Tod, der mit einer Macht in das Leben hineinreicht.

Wie kann Leben gelingen in dieser Ambivalenz, oft auch dieser Gegensätzlichkeit der Lebenszeiten?

Wie können wir Menschen Lebensmut finden und bewahren?

Die Universitätsgottesdienste im Wintersemester 2011/12 stellen diese zentralen Lebens-Fragen in den Raum der biblischen Erzählungen von Gottes voraussetzungsloser Liebe zu den Menschen und allen Geschöpfen, seiner Zuwendung und seinem Da-Sein, auch bis ins letzte Elend und bis in den Tod. Verheißung des Lebens, das gegen die Angst vor dem Sterben Bestand hat.

Die Universitätsgottesdienste in der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen finden – bis auf den letzten Gottesdienst im Semester – als Abendgottesdienste um 18 Uhr statt.

Eröffnungsgottesdienst**30.10.2011****„Willst du gesund werden?“****Johannes 5,1–18.**

Universitätsprediger

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann

Weitere Termine

13.11.2011, 18.00 Uhr

27.11.2011, 18.00 Uhr

11.12.2011, 18.00 Uhr

15.01.2012, 18.00 Uhr

29.01.2012, 11.00 Uhr

**ZEIT UND ORT**

sonntags
18 bzw. 11 Uhr
Hauptkirche
St. Katharinen
Katharinen-
kirchhof 1

Fundamentalismus – Phänomene, Anliegen, Funktionen

In den letzten Jahrzehnten treten fundamentalistische Positionen und Argumentationsweisen verstärkt auf. Die iranische Revolution oder muslimisch-hinduistischen Konflikte in Indien, christlich beeinflusste Rechte in den USA oder die Anschläge vom 11. September 2001 wurden mit religiösen Motiven begründet. Ursprünglich als Bezeichnung einer strengen religiösen Bewegung innerhalb des amerikanischen Protestantismus entstanden, wird der Begriff Fundamentalismus mittlerweile für radikale religiöse Positionen unterschiedlicher Religio-

nen verwendet, beispielsweise in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Vorlesungsreihe ist interdisziplinär und interreligiös ausgestaltet. Sie wird grundsätzliche Fragen zum Thema Fundamentalismus aufnehmen, aber auch mit konkreten und aktuellen Beispielen zu einer kritischen Diskussion des Themas Fundamentalismus anregen.

Die Ringvorlesung wird von der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg verantwortet.

ZEIT UND ORT

17.10.11–30.01.12
montags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

17.10.2011

Religiöser Fundamentalismus und Gewalt

Prof. Dr. Hans G. Kippenberg, Wisdom Professor for Comparative Religious Studies, Jacobs University Bremen und Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt

24.10.2011

Islam in deutschen Medien – Zuschreibungen, Feindbilder

Dr. Sabine Schiffer, Institut für Medienverantwortung, Erlangen

31.10.2011

(Achtung: Edmund-Siemers-Allee 1, Flügel Ost, Raum 221)

Japan – Religion und Gesellschaft im Angesicht der Katastrophe

Podiumsgespräch, in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrich Dehn und dem Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

07.11.2011

Zunehmender Fundamentalismus in der Welt – ein Preis für die neuen Chancen der Globalisierung?

Prof. Dr. Rainer Tetzlaff, Wisdom Professor for African and Development Studies, School of Humanities and Social Studies, Jacobs University Bremen und Europa-Kolleg, Universität Hamburg

14.11.2011

Islamismus und Säkularismus – zwei moderne Ideologien im Widerstreit

PD Dr. Ursula Mihciyazgan, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

21.11.2011

Ein Land, ein Volk, eine Kultur – der Hindu-Nationalismus in Indien

Clemens Jürgenmeyer, M.A., Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung, Freiburg i. Br.

28.11.2011

Die friedliche Religion: Gibt es einen buddhistischen Fundamentalismus?

Dr. Mirjam Weiberg-Salzmann, Politikwissenschaft, Exzellenzcluster Religion und Politik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

05.12.2011

„Wenn ER noch heute käme?“

Die apokalyptischen Wurzeln des protestantischen Fundamentalismus

Dr. Erhard Kamphausen, Evangelische Theologie, Missionsakademie an der Universität Hamburg

12.12.2011

Vom Suren-Ping-Pong. Oder: Was Fundamentalisten und Islamkritikern gemeinsam ist.

⇒ KOORDINATION

Dorothea Griebach / Prof. Dr. Wolfram Weiße, Direktor der Akademie der Weltreligionen / Hamida Behr / Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Institut für Praktische Theologie, alle Universität Hamburg / Dr. Yasar Aydin, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut

Prof. Dr. Katajun Amirpur, Islamische Studien/Islamische Theologie, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

19.12.2011

Reformbewegung in Ägypten und die Muslimbruderschaft

PD Dr. Sabine Damir-Geilsdorf, Abteilung für Islamwissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

09.01.2012

**„Meine Kaaba ist der Mensch.“
Die alevitische Religion zwischen Tradition und Moderne**

Handan Aksünger, M.A., Gastprofessorin an der Akademie der Weltreligionen für den Bereich Alevitentum im Wintersemester 2011/12 im Rahmen der „Forum-Humanum“-Gastprofessuren, Universität Hamburg

16.01.2012

Die Diktatur der Formeln und Zahlen – Fundamentalistische Tendenzen in Wirtschaft und Politik aus der Sicht eines Journalisten

Dr. Wolfgang Kessler, Chefredakteur Publik Forum, Oberursel
(Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Leserinitiative Publik e. V.)

23.01.2012

Zwischen endzeitlichen Hoffnungen und Krisenbewusstsein. Dynamiken fundamentalistischer Bewegungen in Israel

Dr. Steffen Hagemann, Politikwissenschaft, Technische Universität Kaiserslautern

30.01.2012

Topoi des Fundamentalismus – zur Karriere eines Fremdzuschreibungsbegriffs in politischen Diskursen in der Türkei

Dr. Yasar Aydin, Soziologie, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)

EXTRA: Die Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg

Seit Wintersemester 2006/07 lädt die Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg (AWR), damals noch als Interdisziplinäres Zentrum Weltreligionen im Dialog (ZWID), zu öffentlichen Ringvorlesungen ein.

Aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und religiösen Perspektiven werden Themenfelder diskutiert, die aktuelle Fragestellungen zum Dialog der Religionen sowie zu Religionen im westlichen Kontext aufgreifen.

Die Hauptziele der Akademie der Weltreligionen sind die Stärkung von wissenschaftlicher Forschung und Lehre von Religionen im westlichen Kontext. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Binnenperspektive insbesondere des Alevitentums, des Buddhismus, des Islam, des Judentums sowie des Hinduismus. Damit sollen die Theologien und Lehren der Religionen, vergleichbar der christlichen Theologie, an der Universität Hamburg angesiedelt werden.

Konkret wird ab Wintersemester 2011/12 eine Professur für Islamische Studien regulär an der Akademie der Weltreligionen vertreten sein. Lehrveranstaltungen zum Judentum, Buddhis-

mus, Alevitentum werden zusätzlich von Gastprofessorinnen und Gastprofessoren angeboten.

Der Dialog der Religionen sowie das Verständnis von einer Theologie im Plural stehen an zentraler Stelle. Derzeit ist in Kooperation mit der Religionswissenschaft an der Universität Hamburg ein eigener Masterstudiengang in Vorbereitung.

Zu einem wesentlichen Teil richtet sich die Arbeit der Akademie der Weltreligionen auch an die interessierte Öffentlichkeit. Zu nennen sind die regelmäßig durchgeführten Ringvorlesungen, öffentliche Vortragsveranstaltungen und Workshops, aber auch Kooperationen im kulturellen Bereich, u. a. mit der Hamburger Kunsthalle und dem Thalia Theater. Damit soll ein Transfer der wissenschaftlichen Diskussion in die Gesellschaft gewährleistet werden und zu einem gesellschaftlichen Diskurs über interreligiöse Thematiken angeregt sowie der Ansatz einer Theologie im Plural als Antwort auf die Herausforderungen der Gesellschaft in Zeiten der Globalisierung vermittelt werden.

Dorothea Grießbach / Wolfram Weiße

Das philosophische Wissen des Buddhismus

Philosophische Denkrichtungen im Lichte von Gegenpolen und Paradigmawechsel

Wenn wir davon ausgehen, dass menschliches Denken historischen Veränderungen unterliegt, wie hat sich dann im Buddhismus neues philosophi-



© Zentrum für Buddhismuskunde UHH

ches Wissen entwickelt? Wie haben sich neue Sichtweisen durchgesetzt? Warum haben bisherige Fragestellungen, Betrachtungsweisen und Realitätsentwürfe nicht mehr ausgereicht? Gab es parallele kulturgeschichtliche Tendenzen? Welcher Art sind die Erweiterungen oder Verschiebungen? Was waren die neuen Argumentationsmuster? Welche Begriffe spielen eine tragende Rolle? Wie stellen sich die sich neu orientierenden Richtungen zu ihren Vorläufern und wie stellen Lehrbücher philosophische Wenden dar?

Ziel der Vortragsreihe ist es, diese und ähnliche Fragestellungen anhand der buddhistischen Denkrichtungen Madhyamaka, Yogacara und Pramana zu erörtern.

Weitere Informationen unter www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de

ZEIT UND ORT

08.11.11–29.11.11
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Raum 221
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

08.11.2011

Von der Existenz der Leere: Die Rolle der Madhyamika in der geistigen und politischen Geschichte des mittelalterlichen Indien

Prof. Dr. Cristina Scherrer-Schaub, University of Lausanne und École Pratique des Hautes Études, Sorbonne, Paris

15.11.2011

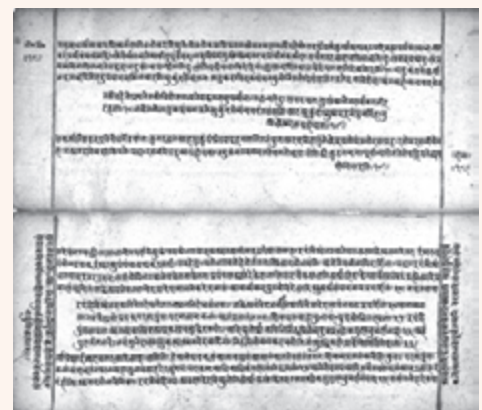
Die Welt als Bewusstsein: Paradigmawechsel in der Yogàcàra-Schule

Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen; Dr. Martin Delhey, beide Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

29.11.2011

Paradigmawechsel in der Pramana-Schule

Prof. Dr. Birgit Kellner, Südasiens Institut, Buddhist Studies, Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg



Sanskrit-Handschriften, © Christoph Cùppers

⇒ **KOORDINATION**

Dr. Barbara Schuler, Zentrum für Buddhismuskunde, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Tibetische Textkultur

Alte Schätze, neue Entdeckungen

Zu den wertvollsten Schätzen, die der tibetische Kulturraum der Menschheit anzubieten hat, zählen seine alten Schriften und Texte.

Die Entwicklung der tibetischen Schriften und die Einführung des Buddhismus im 7. Jahrhundert in Tibet bildeten den Auftakt für das jahrhundertelange Projekt der Übersetzungen von primär indischen buddhistischen Texten. Dieses Unternehmen war von beachtlichem Umfang, was die Anzahl und Qualität der Übersetzungen angeht. Im Laufe der Zeit wurden Herstellung, Übertragung, Verbreitung und Bewahrung der Schriften zu dem angesehensten Unterfangen im tibetischen Kulturraum.

Da die Texte die Lehre Buddhas beinhalten, wurden ihnen auch wundersame Attribute zugeschrieben, und sie erlangten unterschiedliche performative Funktionen.

Obwohl in den vergangenen Jahrzehnten bereits große Mengen an Texten zugänglich gemacht wurden, werden bis zum heutigen Tage spannende alte Schätze in Form von Manuskripten, Blockdrucken oder Inschriften entdeckt.

In dieser Vorlesungsreihe werden sechs Wissenschaftler über ihre neuen Entdeckungen alter tibetischer Texte referieren.

Weitere Informationen

www.kc-tbts.uni-hamburg.de

KCTBTS



26.10.2011

Der Königliche Blockdruck des Mani bka' 'bum: Neue Funde

Prof. Dr. Franz-Karl Ehrhard, Department für Asienstudien, Ludwig-Maximilians-Universität München

16.11.2011

Recent Textual Discoveries in the Caves of Mustang, Nepal

Prof. Dr. Charles Ramble, Directeur d'études – Sciences historiques et philologiques, École pratique des hautes études, Paris

30.11.2011

Tibetische Texte ganz anderer Art – und was sie uns über die Geschichte verraten

Prof. Dr. Peter Schwieger, Abteilung für Mongolistik und Tibetstudien, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

21.12.2011

From Poti to Pixel: Documenting Bhutan's Textual Heritage

Dr. Karma Phuntsho, Department of Social Anthropology, University of Cambridge

11.01.2012

Sūtra-Inschriften im westlichen Himalaya

Dr. Kurt Tropper, Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde, Universität Wien

25.01.2012

Tibetan Textual Culture: Driving Forces Behind the Production, Dissemination, and Transmission of Texts

Prof. Dr. Dorji Wangchuk, Direktor des Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship, Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibet, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

26.10.11–25.01.12
mittwochs
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1



© Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Dorji Wangchuk, Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship (KC-TBTS), Abt. für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

EXTRA: Das Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship

Ein tibetologisches Zentrum an der Universität Hamburg

Die Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets am Asien-Afrika-Institut (AAI) der Universität Hamburg blickt auf eine lange und international anerkannte Tradition buddhologischer und tibetologischer Studien zurück. Die Vielfalt der philologisch orientierten Studiengebiete, die in der akademischen Umgebung zusammenkommen, schaffen dabei ideale Bedingungen für das textorientierte Studium des Tibetischen Buddhismus. So beheimatet die Abteilung weitere Zentren und Projekte, die sich mit verwandten Sachgebieten beschäftigen: das Zentrum für Buddhismuskunde, das Centre for Tantric Studies sowie das Nepalese-German Manuscript Cataloguing Project (NGMCP).

Auch verfügt die interdisziplinäre Forschergruppe „Manuskriptkulturen in Asien und Afrika“ des AAI über ein Teilprojekt mit tibetologischem Schwerpunkt.

In diesem Umfeld wurde im Januar 2011 von Prof. Dr. Dorji Wangchuk mit Unterstützung der buddhismuskundlichen Khyentse Foundation das Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship (KC-TBTS) gegründet.

Das Zentrum widmet sich der wissenschaftlichen Erforschung tibetischer Texte, insbesondere solcher aus dem

Bereich des Buddhismus. Es wird von der Überzeugung getragen, dass die Tiefe unseres Verständnisses der – in schriftlicher Form überlieferten – Philosophie des Tibetischen Buddhismus von der Qualität der entsprechenden Textstudien abhängig ist.

Die Notwendigkeit einer Textwissenschaft kann dabei auch aus der buddhistischen Tradition selbst begründet werden. Im Laufe seiner Geschichte hat Tibet eine eigene lange Tradition angewandter Textwissenschaft entwickelt, ohne welche die enorme Menge an Werken, die uns heute zugänglich ist, nicht entstanden wäre. Seit der Einführung des tibetischen Schriftsystems im siebten Jahrhundert und den gewaltigen, in Qualität und Ausmaß einzigartigen Übersetzungsprojekten, die folgten, haben die Tibeter eine eigene Tradition der Textkritik entwickelt und beständig verfeinert: Die Kompilierung und Überlieferung des tibetischen Kanons und anderer Textsammlungen sind Zeugnisse dieser seit langem bestehenden Tradition.

Als Vertreter der modernen Textwissenschaft haben wir das Privileg und die Pflicht, uns um ein ernsthaftes Verständnis dessen zu bemühen, was ein Text uns sagen will, und zu erklären, wie die Gedanken, die er überliefert, entstanden sind und sich weiterentwickelt haben.

Dabei sind wir als Wissenschaftler uns unserer Begrenzungen wohl bewusst, – so werden wir niemals versuchen, Lösungen für unlösbare textliche Probleme anzubieten, ebensowenig, wie wir diese einfach ignorieren können. Die historisch-philologische Methode wird dabei unser bevorzugtes Werkzeug bleiben, obgleich wir, sofern sie uns unserem Ziel einen Schritt näherbringen können, daneben für andere Methoden oder Disziplinen offen sind.

Henning Seidel

Weitere Informationen

www.kc-tbts.uni-hamburg.de



© Khyentse Center for Tibetan Buddhist Textual Scholarship

Das Jahrhundert der chinesischen Revolution

Am 10.10.1911 probte eine kleine konspirative Zelle von „Revolutionären“ in der südchinesischen Stadt Wuhan den Aufstand gegen die manjurische Regierung der Qing. Dieser Aufstand erschien zunächst wie einer von vielen kleinen Aufständen, die in den Jahren zuvor regelmäßig gescheitert waren. Doch diesmal verbreitete er sich binnen kurzer Zeit über ganz China. Innerhalb von anderthalb Monaten hatten 15 Provinzen ihre Unabhängigkeit erklärt, was schließlich zum Sturz der Qing-Dynastie, ja zum Ende des chinesischen Kaiserreiches führte. Die „Xinhai-Revolution“ gilt als epochaler Einschnitt in der Geschichte des modernen China. Auf Taiwan ist der „Doppelzehnte“ Nationalfeiertag, und auch in der Volksrepublik China wird das Anden-

ken dieser Revolution geehrt. Allerdings bleibt ihr Verständnis ambivalent: War die Revolution das entscheidende Ereignis, das die Geburt eines neuen Chinas markiert, oder nur ein Intermezzo, das kurz darauf in eine konservative Restauration mündete? War sie die Revolution oder nur ein bürgerliches Vorspiel zur eigentlichen „Befreiung“ im Jahre 1949? Wie bedeutend ist dieses politische Ereignis überhaupt vor dem Hintergrund der radikalen gesellschaftlichen Umbrüche in den Jahrzehnten davor und danach? Diesen Fragen geht die Ringvorlesung nach. Ihre Themen sind nicht nur die Ereignisse von 1911, sondern ihre Nachwirkungen auf eine Zeit, in der China größere Umbrüche erlebte als je zuvor: das Jahrhundert der chinesischen Revolution.

07.11.2011

Das Jahrhundert der chinesischen Revolution: Zur Einführung

Prof. Dr. Kai Vogelsang, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

21.11.2011

Die schwierigen 100 Jahre der Republik China

Prof. Dr. Thomas Fröhlich, Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

05.12.2011

„Schlagt den Konfuzius-Laden zusammen!“ Oder: Warum es heute so viele Konfuzius-Institute gibt

Prof. Dr. Michael Friedrich, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

12.12.2011

Revolution der Gesellschaft: Social Engineering im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Kai Vogelsang, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

19.12.2011

Zwei Revolutionäre: Chiang Ching-kuo und Deng Xiaoping

Prof. Dr. Sarah Kirchberger, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

09.01.2012

Wider den Geist der Zeit: Kritik am Fortschrittsdenken zur Zeit der Revolution von 1911

Prof. Dr. Axel Schneider, Ostasiatisches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen

16.01.2012

Die Revolution und ihre Gegner: Konterrevolution in der chinesischen Geschichte des 20. Jahrhunderts

Dr. Daniel Leese, Institut für Ostasienkunde, Ludwig-Maximilians-Universität München

23.01.2012

Die chinesische Revolution 3.0: Politische Transformation und Identität in der Republik China auf Taiwan

Prof. Dr. Gunther Schubert, Abteilung für Sinologie und Koreanistik, Eberhard Karls Universität Tübingen

ZEIT UND ORT

07.11.11–23.01.12
montags
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Kai Vogelsang, Abteilung für Sprache und Kultur Chinas, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Grenzverläufe



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal F
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

Italien und Slowenien im Dialog

Italien, Inbegriff des sonnigen Südens, und das ehemalige sozialistische Land Slowenien scheinen auf den ersten Blick wenig Berührungspunkte aufzuweisen. Sie verbindet jedoch eine gemeinsame Geschichte, während gleichzeitig zwischen ihnen eine Grenze verläuft, die beide Länder lange Jahre nicht nur geographisch, sondern auch politisch trennte.

In Hamburg soll diese Grenze erforscht und überquert werden: Nachwuchswissenschaftler der Institute für Slavistik und Romanistik öffnen die Grenzen ihrer Fächer und führen mit Hamburger sowie auswärtigen Experten aus Geschichts-, Sprach- und Literaturwissenschaft einen Dialog über Möglichkeit und Existenz von „Grenz-Identitäten“. Anstatt von einem klar getrennten Diesseits und Jeneseits der Grenze auszugehen, speisen sich – so eine These, die es zu verifizieren gilt – Grensräume aus den auf beiden Seiten existierenden Identitäten, denen das „Andere“ als Teil des eigenen Selbst-

bildes bereits eingeschrieben ist.

Als exemplarischer Kulturraum steht die slowenisch-italienische Grenzregion mit ihrer wechselvollen Geschichte und den pluriethnischen Verwicklungen im Fokus. Ein Blick über die „Grenzen des Grenzgebiets“ hinaus ermöglicht zusätzlich den Vergleich mit Erfahrungen in anderen europäischen Grenzregionen.

Ergänzend zur Ringvorlesung sind weitere Vorträge geplant, in denen das Thema „Grenze“ aus der Perspektive von Philosophen und Schriftstellern betrachtet wird (u. a. angefragt: Veit Heinichen, Triest; Prof. Dr. Claudio Magris, Universität Triest; Prof. Achille C. Varzi, Columbia University).

Reihe in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Hamburg.

Weitere Informationen

www.slowenisch-lernen.uni-hamburg.de/grenzverlaeuft.de

20.10.2011

Wie die Slaven an die Adria kamen. Slavische und romanische Gründungsmythen

PD Dr. Jörg Schulte, Department for Hebrew and Jewish Studies, University College London

27.10.2011

Vidnost – Visibilità – Sichtbarkeit: Slowenische Spuren in italienischen Stadtbildern

Monika Pemic, M.A., Institut für Slavistik, Universität Hamburg und Universität Ljubljana

03.11.2011

Slowenisch-italienische Grenze früher und heute

Prof. Dr. Marta Verginella, Universität Ljubljana im Gespräch mit Prof. Dr. Frank Golczewski, Historisches Seminar, Ost-europäische Geschichte, Universität Hamburg

10.11.2011

Spomin – Memoria – Gedächtnis: Erinnerungskultur im Fokus aktueller slowenischer und italienischer Dokumentarfilme

Stephanie Neu, M.A., Institut für Romanistik, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Marion Krause, Institut für Slavistik / Monika Pemic, Institut für Slavistik / Dagmar Bruss, Institut für Romanistik / Stephanie Neu, Institut für Romanistik, alle Universität Hamburg

17.11.2011 (Sondertermin)

(Veranstaltungsort: Italienisches Kulturinstitut Hamburg, Hansastrasse 6)

Vorführung des Dokumentarfilms „Trenutek reke / Il tempo del fiume“ (2010) und Gespräch mit den Regisseurinnen Anja Medved und Nadia Veluscek

24.11.2011

Mehrsprachigkeit am Dreiländereck Österreich-Slowenien-Italien (aus der Perspektive Kärntens)

Prof. Dr. Ursula Doleschal, Fakultät für Kulturwissenschaften, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

01.12.2011

Vorführung des Spielfilms „Diplomatic Courier (Kurier nach Triest)“ (USA 1952); Regie: Henry Hathaway; mit Tyrone Power und Hildegard Knef u. a.

Sichttermin als Vorbereitung auf den Vortrag „Partisanen, Soldaten, Spione: Triest in Filmen aus dem Kalten Krieg“ am 08.12.2011

Einführung: Stephanie Neu, M.A., Institut für Romanistik; Monika Pemec, M.A., Institut für Slavistik, beide Universität Hamburg

08.12.2011

Partisanen, Soldaten, Spione: Triest in Filmen aus dem Kalten Krieg

Dr. Matteo Colombi, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Universität Leipzig

15.12.2011

Jeans and Rock 'n' Roll. Trieste in der serbo-kroatischen Literatur

Dr. Sead Porobic, Institut für Slavistik, Universität Hamburg

12.01.2012

Confine e frontiera: reale und imaginäre Grenzräume zwischen Ligurien und der Provence bei Francesco Biamonti

Gabriele Montaldi-Seelhorst, M.A., Institut für Romanistik, Universität Hamburg

19.01.2012

Ein Blick über das Meer nach Osten: Claudio Magris und seine Rezeption in Polen

Dr. Katarzyna Rózanska, Institut für Slavistik, Universität Hamburg und Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

26.01.2012

Deutschland vs. Dänemark 1864 und 1940. Nationalistische und militärische Konfrontationen im Spiegel der dänischen Literatur – Grenzverletzungen als Katalysatoren der nationalen und existentiellen Selbstreflexion

Apl. Prof. Dr. Ivy York Möller-Christensen, Institut für dänische Sprache und Literatur, Universität Flensburg

02.02.2012

„Hohò Trieste / città del mondo ...“: Triest – eine Stadt zwischen Traum und Trauma

Marija Juric Pahor, PhD, Institute for Ethnic Studies, Universität Ljubljana



„Looking through the iron curtain“ von Anja Medved aus dem Film „Pogledi skozi zelezno zareso“ (2010)

Hinterm Horizont geht's weiter

Ost-West-Begegnungen in der Frühen Neuzeit

Die Begegnung mit dem Osten in der Frühen Neuzeit stand lange im Schatten der Entdeckung der Neuen Welt, dabei spielt die Auseinandersetzung mit den älteren Kulturen im Osten eine nicht minder wichtige Rolle im kulturellen Geflecht der Epoche. Zugleich war diese Begegnung von grundsätzlich anderer Art als jene mit Amerika: Imaginierte man die Neue Welt im Westen als tabula rasa, die der Einschreibung durch europäische Kulturen wenig entgegenzusetzen hatte, so stieß man im Osten oft auf bereits hoch entwickelte Kulturen. Das verlangte einen sehr viel diplomatischeren Umgang und zog oftmals eine

Reflexion der eigenen Kultur nach sich, die hier nicht einfach exportiert werden konnte und immer wieder an Grenzen stieß.

In einer Reihe von Beiträgen, in denen es unter anderem um europäische Reiseberichte, neulateinische Lehrgedichte, Opernlibretti, Dramen, architektonische Einflüsse, Rituale der Diplomatie und den Austausch kultureller Güter gehen wird, möchte diese Ringvorlesung unterschiedliche östliche und westliche Perspektiven auf die Begegnungen zwischen Orient und Okzident in der Frühen Neuzeit vorstellen.

ZEIT UND ORT

19.10.11–01.02.12
mittwochs
18–20 Uhr
Hörsaal H
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

19.10.2011

Wilde Krieger, schöne Frauen: Das Aufeinandertreffen von Orient und Okzident in Tassos Gerasalemme liberata
Prof. Dr. Silke Segler-Meißner, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

26.10.2011

Orientalischer Tyrann und barockes Welttheater. Zu den „türkischen Trauerspielen“ Daniel Casper von Lohensteins
Prof. Dr. Claudia Benthien, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

02.11.2011

Hinterm Horizont geht's nicht weiter: Vom Scheitern englischer Chinareisen
Jun.-Prof. Dr. Ralf Hertel, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

09.11.2011

Orientalismus in der barocken Oper
Prof. Dr. Bernhard Jahn, Institut für Germanistik I, Universität Hamburg

16.11.2011

Chinesische Äpfel und arabische Bohnen. Begegnungen mit dem Osten im neulateinischen Lehrgedicht
Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

23.11.2011

Fünf Java-Reisen: Rijklof van Goens Darstellung von Mataram
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Asien-Afrika-Institut, Austronesistik, Universität Hamburg

30.11.2011

Kalila wa-Dimna – eine Erzählsammlung aus Persien erobert das spätmittelalterliche Spanien
Prof. Dr. Inke Gunia, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

07.12.2011

Wasserspiel mit Dame: Die europäischen Bauten des Pekinger Sommerpalasts
Dr. Matthias Weiß, Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie / Prof. Dr. Silke Segler-Meißner, Institut für Romanistik / Jun.-Prof. Dr. Ralf Hertel, Institut für Anglistik und Amerikanistik, alle Universität Hamburg

14.12.2011**„Graeci homines“: Mittler zwischen dem christlichen Europa und dem Osmanischen Reich**

Prof. Dr. Ulrich Moennig, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

21.12.2011**Barbaren, Sklaven und Piraten? Shakespeares Blick auf das östliche Mittelmeer**

Dr. Felix Sprang, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

11.01.2012**Eine Welt der Wunder. Südostasien in den Reiseberichten des frühen 16. Jahrhunderts**

Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky, Fachbereich Geschichte, Universität Hamburg

18.01.2012**Chinesische Einflüsse auf die europäische frühe Neuzeit**

Prof. Dr. Michael Friedrich, Abteilung für Sprache und Kultur Chinas, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

25.01.2012**Der englische Orientalist Edward Pococke (1604–1691)**

Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

01.02.2012**„Wenn man also die heutigen Araber z. B. kennt, so kennt man ziemlich eben dieselben Völker zu Zeiten Mosis.“ – Gelehrtenrepublik, Protestantismus und empirische Theologie**

Prof. Dr. Stefan Heidemann, Asien-Afrika-Institut, Islamwissenschaft, Universität Hamburg

EXTRA: Vom Kolonialinstitut zu den „postcolonial studies“?

100 Jahre Anglistik/Amerikanistik in Hamburg

Das Institut für Anglistik/Amerikanistik begeht sein 100-jähriges Jubiläum mit einem Symposium.

Es wird ein Blick auf die eigene Geschichte geworfen, von der Berufung der ersten „Ständigen Professur für Englische Sprache und Kultur“ im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens 1911 bis heute.

„Vor allem geht es aber um eine aktuelle wissenschaftliche Standortbestimmung für unser Institut“, erklärt Professorin Astrid Böger.

15.12.2011**Einladung zum Festakt**

Beiträge von Prof. Dr. Ute Berns, Prof. Dr. Peter Hühn, Prof. Dr. Susanne Rohr, Prof. Dr. Peter Siemund

Philosophenturm, Universität Hamburg
© Arvid Mentz

ZEIT UND ORT

15.12.11
Donnerstag
14–18 Uhr
Gästehaus der
Universität
Rothenbaum-
chaussee 34

Exil – Literatur – Judentum

Mit der Flucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung stellte sich für viele jüdische Literaten und Intellektuelle die Frage danach, ob eine deutsch-jüdische Symbiose jemals mehr als eine Wunschphantasie gewesen war. Für viele wurde mit der Assimilation an die deutsche Kultur dabei zugleich auch die für die jüdische Moderne prägenden Konzepte von Assimilation und Akkulturation als solche fragwürdig. Wo nicht eine Hinwendung zum Zionismus die Konsequenz war, lässt sich jenseits religiöser Orientierung häufig eine verstärkte Auseinandersetzung mit jüdischen Traditionen von Diaspora und Galut (Exil) beobachten.

Gegen die Idee einer nationalstaatlichen Verwurzelung und Identifizierung behauptet diese Tradition Exil nicht als Gegenbegriff zu Heimat, sondern als eine besondere Kondition, in welcher das Ankommen, das Sich-Verorten zugunsten einer Prozessualität und Medialität von Identitätswürfen auf Distanz gehalten erscheint (z. B. im emphatischen Bezug auf Buch und Text, Schrift und Schriftauslegung).

Bereits 1943 hat Hannah Arendt in einem Essay mit dem Titel „Wir Flüchtlinge (We Refugees)“ darauf hingewiesen, dass der Flüchtlingsstatus und die ungeschützte Situation als Staatenlose im Zeitalter des Totalitarismus und der Massenvertreibungen kein spezifisch jüdisches Problem mehr sei: „Zum ersten Mal gibt es keine separate jüdische Geschichte mehr; sie ist verknüpft mit der Geschichte aller anderen Nationen.“

Am Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem die Erfahrung der Vertreibung, Exilierung und der Migration von immer mehr Menschen geteilt wird und sich die Frage nach dem Verhältnis von Heimat und Exil auf vielfältige Weise neu stellt, spielt die Auseinandersetzung mit dieser Einsicht ebenso wie mit jüdischer Erfahrung und Tradition des Exils eine wichtige Rolle.

Indem die Ringvorlesung „Exil – Literatur – Judentum“ eine Konstellation in den Blick rückt, deren drei Aspekte unterschiedlich akzentuiert und verknüpft werden können, will sie zu einer Auseinandersetzung mit diesen ebenso geschichtsträchtigen wie aktuellen Fragen einladen.



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

ZEIT UND ORT

17.10.11–30.01.12
montags
18–20 Uhr
Hörsaal C
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

17.10.2011

Exil und Wahlheimat

Prof. em. Dr. Guy Stern, Wayne State University, Detroit/USA

24.10.2011

Exil und Exemplarität. Jüdische Wurzellosigkeit als Denkfigur

Prof. Dr. Vivan Liska, Jüdische Studien, Universität Antwerpen

31.10.2011

Exil und Galut. Reflexionen jüdischer Historiker, Philosophen und Theologen (Fritz Yitzhak Baer, Leo Strauss, Alexander Altmann)

PD Dr. Thomas Meyer, Ludwig-Maximilians-Universität München

07.11.2011

Personare. Der Sound von Hannah Arendts Denken und Schreiben

Prof. Dr. Sigrid Weigel, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

14.11.2011

„ausschließlich diasporesk“ – Politik und Poetik des Judentums bei Hermann Broch

PD Dr. Daniel Weidner, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

21.11.2011

Die „Jeckes“ und das hebräische Theater
Prof. Dr. Thomas Lewy, Theaterwissenschaft, Tel Aviv University

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Doerte Bischoff, Walter-A.-Berendsohn-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

28.11.2011**The Jewish Aesthetics (and Ethics) of Exile**

Prof. Dr. Sidra DeKoven Ezrahi, Hebräische Universität, Jerusalem

05.12.2011**Dichtung unterwegs ins Exil: zu Else Lasker-Schüler**

Prof. Dr. Marianne Schuller, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

12.12.2011**„Jüdisch, römisch, deutsch zugleich ...“
Karl Wolfskehl, seine Identität und sein Exil**

Prof. Dr. Micha Brumlik, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt/Main

19.12.2011**Die Notwendigkeit der Diaspora. Reflexionen einer deutschen Jüdin im Exil – Eva Reichmann (1897–1998)**

PD Dr. Kirsten Heinsohn, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

09.01.2012**Doppeltes Exil. Jiddisch schreibende Autorinnen in Amerika am Beispiel der Dichterin Kadya Molodowsky (1894–1975)**

Dr. Christina Pareigis, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

16.01.2012**Ernst Kantorowicz in Amerika – Rückblicke auf eine Trümmerlandschaft**

Prof. Dr. Gianluca Solla, Dept. Philosophy, Education and Psychology, University of Verona

23.01.2012**Das Volk des Buches. Zur Medientheorie der Diaspora**

Prof. Dr. Andreas Kilcher, Literatur- und Kulturwissenschaft ETH Zürich

30.01.2012**„Mut zum Profanen“. Lea Goldberg und die exilierte semitische Philologie**

Prof. Dr. Yfaat Weiss, Dept. of History of the Jewish People, Hebrew University and Rosenzweig Zentrum, Jerusalem

EXTRA: Walter-A.-Berendson-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur

Die Ringvorlesung wird von der Walter-A.-Berendson-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur organisiert, die 1971 am Institut für Germanistik der Universität Hamburg gegründet wurde und sich seither als einzige Institution dieser Art in Deutschland der Erforschung des Exils 1933-45 widmet. 2001 erhielt sie ihren heutigen Namen in Erinnerung an den Hamburger Germanisten Walter A. Berendson, der als Jude 1933 von seinem Amt suspendiert wurde und vor der nationalsozialistischen Verfolgung zunächst ins dänische, später ins schwedische Exil flüchtete.

Neben der Initiation und Koordination interdisziplinärer Forschungen zum Exil der NS-Epoche liegt im Zuge einer aktuellen Neuausrichtung der Exilforschung ein Schwerpunkt auf der historisch übergreifenden Reflexion der Konstellation ‚Literatur und Exil‘. In diesem Kontext kommen nicht nur frühere Texte (z. B. Heinrich Heines), sondern auch Gegenwartstexte in den Blick, die etwa das Exil aus osteuropäischen Diktaturen (z. B. Herta Müller) reflektieren. Angesichts der Virulenz exilischer und transkultureller Existenz- und Schreibweisen

vor allem in der Literatur der Gegenwart richtet sich das Interesse der Forschung auf Korrespondenzen, aber auch Differenzen der je unterschiedlichen Erfahrungen und Literarisierungen des Exils. Dabei stellt sich auch die Frage, auf welche Weise historische Exil-Konstellationen in der Gegenwart erinnert und mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskussionen etwa im Hinblick auf Migration und Globalisierung vermittelt werden.

Das Thema der Ringvorlesung greift einen in diesem Zusammenhang zentralen Komplex auf, insofern gerade jüdische Zeugnisse des Exils nicht nur auf die Gewaltförmigkeit und die Grenzen nationaler Identifizierungen verweisen, sondern literarische und philosophische Reflexionen in jüdischer Tradition vielfach auch alternative diasporische bzw. transnationale Gemeinschaftskonzepte entwerfen, die in mancher Weise für gegenwärtige Diskussionen über hybride und transkulturelle Identitäten und Heimatentwürfe fruchtbar gemacht werden können.

Doerte Bischoff

Vergegenwärtigung von Erinnerung

Fragen und Antworten zum Gedenken an die Opfer der NS-Herrschaft

Mit unserer Ringvorlesung wollen wir dem fortgesetzten Interesse, den Holocaust im öffentlichen Bewusstsein zu historisieren, entgegenarbeiten. Wir stellen eine Bestandsaufnahme zur Wahrnehmung der vielschichtigen Dimensionen der NS-Herrschaft in der deutschen Erinnerungskultur und ihrer Vermittlungsformen vor.

Gegenwart und Vergangenheit befinden sich in dynamischen Re-Konstruktionsprozessen gesellschaftlicher Machträume, die eine interdisziplinäre und interkulturelle Betrachtung erfordern. Formen der Erinnerungs- und Gedenkkultur sind vielfältig – sie sind weder politisch neutral noch eindimensional bestimmbar. Erinnerungen an die NS-Vergangenheit zeigen Komplexität und Kontextgebundenheit des individuellen und des kollektiven Gedächtnisses. Die Suche nach Wahrheit oder „Authentizität“ ist eine Frage des politischen und zeitgenössischen Standpunktes. Deutlich wird dies in dem Versuch verschiedener Interessengruppen, Räume des Erinnerns und Gedenkens für Täter zu besetzen.

Wie kann das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus heute aussehen?

Die durch Verbände von Verfolgten und Überlebenden erkämpften und zum Teil staatlich etablierten Gedenktage geben mittlerweile mehr Fragen als Antworten auf: Welche Bedeutung und welche Rolle nehmen Erinnerungen an die NS-Herrschaft in der deutschen Gesellschaft aktuell ein? Welcher Platz wird den Verfolgten eingeräumt? In welchem Verhältnis steht die Fokussierung auf Opfer in der Erinnerungskultur zu der Auseinandersetzung mit Täterschaft und Schuld im kollektiven Gedächtnis? Welche Verschiebungen

in der politischen und sozialen Wahrnehmung verschiedener Opfergruppen erreichen öffentliche Beachtung? Welche Bearbeitungs-Vermittlungsformen der spezifischen Erinnerungen an die Opfer nationalsozialistischer Herrschaft sind denkbar, werden wissenschaftlich erforscht, werden künstlerisch und medial entwickelt und auch praktiziert?

Vor allem die Frage, wie eine Gedenkkultur zu gestalten ist, die den Überlebenden des Nationalsozialismus respektvoll und würdig Raum und Stimme gibt, beschäftigt den Bildungs- und Kulturbereich. Ihr „Vermächtnis“ muss in die Hände und Köpfe nachfolgender Generationen gegeben werden. Insbesondere „sind es die Nachwirkungen in der Gegenwart, von denen ausgehend die Frage nach dem Ort eines postkolonialen Gedächtnisses in einer postnationalsozialistischen Gesellschaft gestellt werden kann“ (A. Messerschmidt, 2006). „Wenn der Holocaust ... als in breiten Teilen der Bevölkerung zustimmungsfähiges Projekt zustande gekommen ist, liegt darin die Herausforderung, in der Gegenwart die Potenziale für antisoziales Verhalten ... für gegenmenschliche Praktiken wahrzunehmen. Dann aber wäre die Erinnerung nicht museal und identifikatorisch, sondern gegenwärtig, reflexiv und politisch“ – im Widerständigen (H. Welzer, 2011).

Unsere Ringvorlesung nimmt die gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten um Erinnern und Gedenken im deutschen Kontext auf und will mit der Vorstellung aktueller wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten zur Erinnerungskultur einen Impuls für die Diskussion und Kreation neuer Konzepte und Perspektiven bieten.

ZEIT UND ORT

18.10.11–07.02.12
dienstags
18–20 Uhr
Raum 250
Allende-Platz 1

18.10.2011

Eröffnung:

Gegenwärtige Erinnerungskulturen und Gedenken im deutschen Kontext

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

**„Bist Du Boxer, Sinto, Opfer ...“ – An-
eignungen und Re-Konstruktionen einer**

Lebensgeschichte

Kathrin Herold, Kulturwissenschaftlerin, M.A., Bremen; Yvonne Robel, Kulturwissenschaftlerin, M.A., Hamburg

„Das Mädchen links oben“: Illustrationen eines Genozids. Sinti und Roma im medialen Erinnerungsdiskurs

Ines Busch, Soziologin, M.A., Hamburg

ZEIT UND ORT

18.10.11–07.02.12
 dienstags
 18–20 Uhr
 Raum 250
 Allende-Platz 1

01.11.2011

Gespräche mit NS-Überlebenden – ihre heutige Lebenssituation

Janne-Renate Delin, Soziologin, M.A., Hamburg

Selbstkritische Erinnerungsprozesse zum NS zwischen Opferidentifikation und Täterreflexion

Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Institut für Bildungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

15.11.2011

Gedenkkultur in der Einwanderungsgesellschaft – wer gedenkt wem und warum?

Dr. Andreas Hieronymus, Soziologe, iMiR – Institut für Migrations- und Rassismuskforschung e. V., Hamburg

Geschichte postkolonial denken – Bezugspunkte durch die Erinnerung an den Nationalsozialismus

Jan Breitenstein, 1. Staatsexamen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik, Universität Hamburg

29.11.2011

„Referenzrahmen des Helfens“ – Forschungsprojekt zur aktiven Hilfe für Juden während des NS und Aspekte der Widerständigkeit

Susanne Beer, M.A., Junior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI), Essen

13.12.2011

„Das lebendige Archiv“: Begegnungen mit Überlebenden

Dr. Reimer Möller, Historiker, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg

10.01.2012

Gedenken als „ein Teil der Zukunft unserer Stadt“ (von Beust)

Erinnerung – Zeit – Raum

Hannes Jaacks, Soziologe, M.A.; Till Telake, Soziologe, M.A., beide Hamburg

24.01.2012

Zur Kultur des Widerstands: zur Vergegenwärtigung deutscher Täterschaft und Gedenken

Thomas Ebermann, Autor und Künstler, Hamburg

07.02.2012

Abschluss:

Kritische Reflexion zur Vermittelbarkeit der NS-Geschichte: Möglichkeiten einer Bearbeitung im Bildungs- und Kunstbereich

Prof. Dr. Andreas Körber, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Didaktik der Geschichte, Universität Hamburg

„Der Zeuge in der Schule“ – Eine empirische Studie zur Rezeption von NS-Zeugengesprächen

Katharina Obens, Dipl.-Psych., Berlin

Vom „Tüdelband“ bis „ab nach Rio“: neue Formen der Erinnerungsarbeit im DOK-Film

Jens Huckeriede, Autor und Künstler, Hamburg

Re-Konstruktionen und inszeniertes Gedenken in der Theaterarbeit: Beispiele

Christiane Richers, Autorin und Künstlerin, Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie / Prof. Dr. Andreas Körber, Fakultät Erziehungswissenschaft, Didaktik der Geschichte, beide Universität Hamburg / Janne-Renate Delin, Hamburg / Katharina Obens, Berlin

EXTRA: „Wer zeugt für den Zeugen“? – Lernen mit lebensgeschichtlichen Interviews von NS-Überlebenden

Seit mehr als zehn Jahren wird in der historisch-politischen Bildung diskutiert, wie sich das Lernen über den Nationalsozialismus und die Shoah verändern wird, wenn Begegnungen mit Überlebenden nicht mehr realisiert werden können. In Zeitzeugengesprächen kann heute noch das historische Subjekt und seine lebendigen Erfahrungen ins Zentrum gerückt und so „abstrakte Geschichte“ in ihren subjektiven Auswirkungen erfahrbar gemacht werden. Was aber können Schülerinnen und Schüler in diesen Gesprächen lernen, und wie gestaltet sich die Zukunft dieser Pädagogik, wenn die Überlebenden nicht mehr da sein werden?

Geschichtsdidaktiker und Pädagogen loben das Zeitzeugengespräch als „Königsweg“ des historischen Lernens, weil in dieser Methode grundsätzlich alle historischen Kompetenzen gestärkt werden können. Insbesondere sollen Zeitzeugengespräche die Reflexivität des Geschichtsbewusstseins fördern und – als Kontrast zu den Täterquellen aus den Schulbüchern – einen multiperspektivischen Blick auf den Nationalsozialismus ermöglichen. Sie können der Abstraktheit und Namenlosigkeit der Millionen von Opfern eine Geschichte und ein Gesicht entgegensetzen und eine empathische Annäherung an das historische Geschehen erreichen. Dabei werden den Erinnerungen der Opferseite im Land der Täter Raum gegeben und somit eine Perspektivübernahme ermöglicht. So sollen Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflexion angeregt und ein Beitrag zur Demokratieförderung geleistet werden.

Für die Zukunft der historisch-politischen Bildung über den Nationalsozialismus stellt sich die entscheidende Frage, auf welchem Wege die Zeugnisse der Überlebenden in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit einbezogen werden. Im digitalen Zeitalter gewinnen zunehmend auch audiovisuelle Lebenserinnerungen von Verfolgten der Shoah an Bedeutung.

Eine Begegnung im medialen Raum ist aber kein Ersatz für die Begegnung mit realen Menschen. Denn im intergenerationalen Austausch können Fragen gestellt und Geschichte entsprechend der Interessen erarbeitet werden. Dies lässt sich in der Arbeit mit Text-, Bild- oder Filmquellen – auch wenn sie multimedial aufgearbeitet sind – nicht realisieren. Mit Suchbegriffen lassen sich Videodokumente oder Texte zwar interessengeleitet durchsuchen. Anders als Fragen an reale Personen gestalten diese Begriffe jedoch nicht die Narration der Zeugen, sondern es handelt sich dabei um „Passive Oral History“.

Das historische Lernen mit Video-Interviews bietet aber eine wichtige Chance: Lernende können durch die Vielzahl von Testimonies in den Archiven wie dem Visual History Archive des Shoah Foundation Institute (ca. 52.000 Interviews) oder dem Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies (ca. 4.000 Interviews) z. B. ein Ereignis wie die Novemberpogrome 1938 oder die Geschichte des Konzentrationslagers Auschwitz vielstimmiger untersuchen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Wahrnehmungen der Zeitzeugen in den Schulen bereits heute von Medienformaten à la Guido Knopp entscheidend beeinflusst werden. Histotainment-Filme inszenieren die Überlebenden aber nicht als Subjekte, sondern funktionalisieren diese als authentifizierende Protagonistinnen und Protagonisten, die dem Masternarrativ des Filmemachers lediglich O-Töne unmittelbaren emotionalen Erlebens beisteuern. Vielleicht kann die selbstständige Auseinandersetzung mit den Video-Interviews – wenn Jugendliche beispielsweise ihre eigenen Kurzfilme mit Aussagen von Überlebenden zusammensetzen – dieser Entwicklung zur „Affizierung des Zeugen“ einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz entgegensetzen.

Katharina Obens

Mediale Erinnerung und transkulturelle Kommunikation

Eine Spurensuche

Gesellschaftliche Erinnerungsarbeit erfolgt in modernen Gesellschaften unter entscheidendem Einfluss der Massenmedien und des Journalismus. Sie gilt als elementarer Bestandteil des gesellschaftlichen Selbstverständigungsprozesses und der Konstruktion kollektiver Identitäten. Traditionell sind dabei vor allem die Nation und die Region zentrale Bezugspunkte gesellschaftlicher Erinnerung. Angesichts weltweiter Austausch-

prozesse müssen Kulturen allerdings zunehmend als miteinander verflochten betrachtet werden. Individuen bzw. soziale Gruppen weisen deshalb, so das Konzept der Transkulturalität, plurale Zugehörigkeiten auf.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Ringvorlesung mit dem Verhältnis von Transkulturalität und gesellschaftlicher Erinnerungsarbeit.



20.10.2011

Der wunde Punkt der Erinnerungsforschung? Traditionelle und aktuelle Perspektiven auf den Zusammenhang von (neuen) Medien und Erinnerungskulturen
Dr. Martin Zierold, Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften, Justus-Liebig-Universität Gießen

03.11.2011

Transkulturelle Kommunikation: Globalisierung, Postkolonialismus und Bezugshorizonte als Herausforderung

Prof. Dr. Andreas Hepp, Zentrum für Medien, Kommunikations- und Informationsforschung, Universität Bremen

Transkulturell, global und/oder kosmopolitisch? Journalistische Medien als Vermittler und Akteure in der kommunikativ vernetzten Welt

Wiebke Schoon, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

17.11.2011

Erinnerung und ihre Medialitäten: Die Bedeutung des Fernsehens für Erinnerungen an den Holocaust

Juliane Finger, Dipl.-Psych., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

01.12.2011

Transkulturelle Medienbilder. Formen visueller Erinnerung in globalisierten Medienöffentlichkeiten

Prof. Dr. Kathrin Fahlenbrach, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

12.01.2012

Places and Traces of Conflict: Strategien der Erinnerung an Kriege und Krisen in Fotojournalismus und Dokumentar fotografie

Dr. Elke Grittmann, Institut für Kommunikationswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

26.01.2012

Europäisierte Erinnerung? Die mediale Berichterstattung zum 20. Jahrestag der politischen Wende in Mittelosteuropa 1989

Judith Lohner, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

02.02.2012

Same but different? Mediale Erinnerung an die Hamburger Sturmflut 1962 und die Hollandflut 1953 zwischen Regionalisierung und Nationalisierung

Prof. Dr. Irene Neverla; Dr. Corinna Lüthje, Stefanie Trümper; Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft und CliSAP/KlimaCampus, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
16–18 Uhr
Hörsaal M
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Irene Neverla / Dr. Monika Pater / Judith Lohner, Institut für Journalistik und Kommunikationswiss. / Dr. Hans-Ulrich Wagner, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung, alle Research Center Media and Communication, Universität Hamburg

Konsum, Shoppen, Alltag, Kontrolle

Einkaufen gehen, Shoppen, Schnäppchen und Rabatte – Alltagspraktiken, über die nicht groß nachgedacht wird, die selbstverständlich sind. Wir leben in einer Konsumgesellschaft – nicht nur in Europa, sondern weltweit. Von den ersten Warenhäusern im 19. Jahrhundert über die großen Konsumtempel, bis hin zu den gigantischen Shopping Malls heutiger Tage bestimmt der Konsum maßgeblich unsere Gesellschaften und hat alle Lebensbereiche erfasst. Marketing und Kundenbindung wurden zu zentralen Bereichen des Warenverkehrs. Unsere Wünsche, Vorlieben und Konsummuster sind längst selbst zu Handelsgütern geworden. Über Kundenkarten und Datenbanken werden diese kontrolliert – und wir selbst zu gläsernen Konsumenten. Was aber heißt eigentlich Konsum? Was ist die Konsumgesellschaft und was war davor? Gibt es überhaupt noch nicht-kapitalistische Formen des Konsums – und wenn ja, was bedeutet das und was macht diese Formen aus? Ist Konsum nur die kapitalistische Warenzirkulation oder steckt mehr dahinter, z. B. die Pflege sozialer Beziehungen, welche nicht allein der Akkumulation von Reichtum

dienen? In sechs Vorträgen soll diesen und weiteren Fragen nachgegangen und so das Phänomen des Konsums aus ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.



Die Vorträge der Reihe werden jeweils zentrale Aspekte von Konsum darstellen und analysieren. Ziel ist es zu zeigen, was Konsum in unseren Gesellschaften bedeutet, was ihn zur Alltagspraktik macht und warum gerade diese Alltagspraxis in modernen „Konsumgesellschaften“ so vielfältige Anschlusspunkte für eine Kontrolle der Verbraucher bietet. Darin, so eine These, liegt der Grund, warum diese Kontrolle nicht oder nur unzureichend wahrgenommen werden kann.



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

ZEIT UND ORT

20.10.11–26.01.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

20.10.2011

Einführung: Konsum, Kontrolle und Alltagspraktiken

Vertr.-Prof. Dr. Nils Zurawski, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

01.11.2011 (Dienstag)

(Achtung: ESA West, Raum 220)

Konsum und moderne Gesellschaft

PD Dr. Kai-Uwe Hellmann, Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin

17.11.2011

Ware Nähe. Ein kulturwissenschaftlicher Gang auf dem Wochenmarkt

Prof. Dr. Sabine Kienitz, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

01.12.2011

Der gläserne Konsument

Prof. Dr. Johannes Caspar, Hamburgischer Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit

12.01.2012

Klasse verbraucht. Elite und Konsum aus ethnographischer Perspektive

Prof. Dr. Julia Pauli, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

26.01.2012

Überwachung als Konsum / Konsum der Überwachung

Vertr.-Prof. Dr. Nils Zurawski, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Vertr.-Prof. Dr. Nils Zurawski, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

Medienkompetenz

Digitale Medien in Studium, Lehre und Beruf

Digitale Medien beeinflussen unseren Alltag auf vielfältige Weise. Wir lesen Zeitungen online, sehen die vergangene Vorlesung unterwegs, betreten digitale Spielwelten und besuchen Ausstellungen im Web. Wir bewerten, kommentieren, twittern, bloggen, lernen, spielen, gestalten und musizieren. Im Internet scheinen die Grenzen zwischen Medien-nutzung und -produktion zu verschwimmen, während der Zugriff per Smartphone tendenziell von jedem Ort zu jeder Zeit möglich wird.

In der Ringvorlesung werden unter anderem die genannten Phänomene von Ex-

pertinnen und Experten vorgestellt, die Strategien der Informationsvermittlung hervorgehoben und über die speziellen Auswirkungen und Herausforderungen des Einsatzes von digitalen Medien in Studium, Lehre und Beruf diskutiert.

Veranstaltet wird die Reihe vom Medienkompetenzzentrum des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg.

Aufzeichnungen der Vorträge aus diesem und dem vergangenen Semester finden Sie unter www.lecture2go.uni-hamburg.de



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

03.11.2011

OpencastMatterhorn: Eine Open-Source-Lösung für die Erzeugung, das Management und die Nutzung audiovisueller Inhalte an Hochschulen

Markus Ketterl, Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre (virtUOS) der Universität Osnabrück

17.11.2011

Der digitale Konsument in der Welt mobiler Applikationen

Christoph Mörl, Key Account Manager Mobile Commerce & Applications Cellular GmbH, Hamburg

01.12.2011

Datenbanken als Zitadellen des Web 2.0

PD Dr. Martin Warnke, Institut für Kultur und Ästhetik Digitaler Medien, Leuphana Universität Lüneburg

15.12.2011

HyperMedia Communication Designer. Über die Gestaltung des virtuellen Wissens

Dr. Harald Krämer, Züricher Hochschule der Künste, Department Design, Transfusionen, Zürich, Schweiz

12.01.2012

Medienmaterial: Kunst, Spiel, Gemeinschaft

Prof. Gunther Rehfeld, Fakultät Design Medien Information (DMI) – GamecityLab, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg

26.01.2012

Mediale Öffentlichkeiten von Musikkulturen

Florian Grote, Native Instruments, Berlin / Steim Institut Amsterdam, Niederlande

ZEIT UND ORT

03.11.11–26.01.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1



⇒ **KOORDINATION**

Jan Torge Claussen / Martin Kriszat / Iavor Sturm, alle Medienkompetenzzentrum (MCL), Regionales Rechenzentrum, Universität Hamburg

Medienkompetenzförderung in Hamburg

Projekte und Perspektiven eines pädagogischen Praxisfeldes

Die hohe Dynamik, mit der in den letzten Jahren alle Lebensbereiche mit digitalen Medien durchdrungen wurden, verdeutlicht den wachsenden Bedarf an Förderung von Medienkompetenz und die damit verbundenen neuen Herausforderungen. Die Möglichkeiten gesellschaftlicher, politischer und beruflicher Partizipation sind heute wesentlich durch Medien und die Art ihrer Nutzung geprägt.

Die Förderung von Medienkompetenz wird damit zum prioritären Thema für ein zukunftsfähiges Bildungssystem. Um ihre Potentiale nutzen zu können,

bedarf es in einer Medienstadt wie Hamburg eines Zusammenspiels unterschiedlicher Handlungsfelder und Angebote für die verschiedenen Dimensionen und Zielgruppen der Medienkompetenzförderung.

Die Teilnehmer/-innen der Veranstaltung erhalten einen umfassenden Einblick in die Theorie und Praxis der Medienkompetenzförderung. An Beispielen aus Hamburg wird das Berufsfeld Medienpädagogik vorgestellt und vielfältige medienpädagogische Konzepte und Praxen können reflektiert werden.

ZEIT UND ORT

24.10.11–30.01.12
montags
18–20 Uhr
Raum 05
Von-Melle-Park 8

24.10.2011

Zur Historie der Medienpädagogik in Hamburg

Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler, Department Information – Sozial-, Kultur- und Medienwissenschaften, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg

31.10.2011

Neue Bedarfe an Medienpädagogik im digitalen Zeitalter

Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut, Hamburg

07.11.2011

Ausgewählte Projekte zur Medienkompetenzförderung 1

Ohrlotsen, MOTTE; jugendfilm e. V.; Kurzfilmschule Lina Paulsen, Hamburg

14.11.2011

Ausgewählte Projekte zur Medienkompetenzförderung 2

Klaus Kückmeister und Schüler, MobileMovie, Hamburg; Andreas Hedrich, Creative Gaming, Hamburg

21.11.2011

Medienkompetenzförderung im Professionalisierungsprozess

Prof. Dr. Wolfgang Swoboda, Department Information, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg; Ingo Kriebisch, Leiter des Referats Medienpädagogik am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg

28.11.2011

Medienpädagogische Angebote in Erwachsenenbildung und Volkshochschulen



⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

Dr. Anja Hartung, Institut für Medienpädagogik und Weiterbildung, Universität Leipzig; Lisa Jacobs, Volkshochschule Kaltenkirchen

05.12.2011

Medienkompetenzförderung in den Stadtteilzentren

Heiko Gerken, Kulturpädagoge, Medienpädagoge und Internetkonzeptioner, Hamburg

12.12.2011

Schnappfisch und Elternmedienlotsen

Christian Meyer, Journalist und Leiter der TIDE Akademie, Hamburg

19.12.2011

Festival „abgedreht“ und „goldene Wandse“

Bernd Allenstein, Jugendinformationszentrum (JIZ), Hamburg; Katja Jacobsen, kulturlabor im Brakula, Kultur in Bramfeld, Hamburg

09.01.2012

Medienkompetenzförderung an Schulen – Gymnasium Alstertal

Andreas Jäger, Gymnasium Alstertal; Uwe Debacher, Stadtteilschule Richard-Linde-Weg, Hamburg

16.01.2012

Medienkompetenzförderung als Präventionsmaßnahme

Andrea Rodiek, Abteilung Prävention, Intervention, Beratung, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg; Colette See, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V. Eine Kooperation des Arbeitsbereiches Medienpädagogik der Universität Hamburg und des Mediennetzes Hamburg (gefördert von der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein)

23.01.2012

Schüler unterstützen Schüler: Medienscouts

Dr. Thomas Voss, Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH); Volker Wegner, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg

30.01.2012

Ein Rückblick nach vorn

Prof. Dr. Rudolf Kammerl im Gespräch mit ehemaligen Vertretern des Fachbereichs Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg



Interkulturelle Bildung

Bildungs- und Erziehungseinrichtungen müssen mit der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität ihrer Kinder und Jugendlichen so umgehen können, dass niemand aufgrund seiner Herkunft benachteiligt wird. Mehr noch: Sie sollten diese Situation und die Ressourcen, die darin liegen, konsequent nutzen. Der Umgang mit Heterogenität bildet daher eines der drei prioritären Themen der Lehrerbildung.

Die „Interkulturelle Bildung“ greift die mit dem Thema verbundenen Herausforderungen auf.

In den Beiträgen der Ringvorlesung werden Einblicke in die Entwicklung dieses Ansatzes gegeben, Theorieentwicklung und Forschungsergebnisse präsentiert und Erfahrungen aus seiner pädagogischen Praxis zur Diskussion gestellt.

ZEIT UND ORT

18.10.11–31.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Raum 05
Von-Melle-Park 8

18.10.2011

Einführung

Prof. Dr. Ursula Neumann, Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

25.10.2011

Stiftungen hautnah – Von der Idee zum Projekt: Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“

Dr. Tatiana Matthiesen, Programmleiterin, Schwerpunkt: Vielfalt und Bildung, ZEIT-Stiftung, Hamburg

01.11.2011

Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund: die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

Dr. Dagmar Knorr, Kursleiterin für Schreibwerkstätten, Lehrbeauftragte der Universität Hamburg

08.11.2011

Lehrerkompetenz im Kontext von sprachlich-kultureller Heterogenität im Klassenzimmer

Axinja Hachfeld, Dipl.-Psych., Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

15.11.2011

Berichten – beschreiben – erklären: Zur Beurteilung von Textkompetenz bei Deutsch als Zweitsprache-Lernern in der Sek. I

Jun.-Prof. Dr. Drorit Lengyel, Humanwis-

enschaftliche Fakultät, Universität zu Köln

22.11.2011

Die Bedeutung des Transfers im Sprachunterricht

Vertr.-Prof. Dr. Kerstin Göbel, Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Bergische Universität Wuppertal

29.11.2011

Diagnose sprachlicher Fähigkeiten durch Beobachtung? Die „Niveaubeschreibungen DaZ“

Dr. Marion Döll, Institut für Germanistik: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Universität Wien

06.12.2011

LiSe-DaZ – ein Verfahren zur Sprachstandsdiagnose im Vorschulalter

Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Anglistische Linguistik, Universität Mannheim

13.12.2011

Vom Wiedererlernen einer Herkunftssprache – Russische „heritage learner“ in Deutschland

Jun.-Prof. Dr. Bernhard Brehmer, Institut für Slavistik, Universität Hamburg

20.12.2011

Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen: Ein FörMig-Projekt in Hamburg

Tanja Salem, Dipl.-Päd.; Prof. Dr. Ingrid Gogolin, International und Interkulturell

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ursula Neumann, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung, Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

Vergleichende Erziehungswissenschaft,
Universität Hamburg

10.01.2012

Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der Kindertageseinrichtungen

Prof. Dr. Claudia M. Ueffing, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule für angewandte Wissenschaften München

17.01.2012

Islam – Bedeutung für die schulische Bildung

Prof. Dr. Katajun Amirpur, Orientalisches Seminar, Universität Zürich, Schweiz

24.01.2012

Übergang von der Schule in die Berufsausbildung

Dr. Mona Granato, Abteilung Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Berufsbildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

31.01.2012

Internationale Jugendarbeit

Ahmet Sinoplu, Anti-Rassismus und Anti-Gewalt-Trainer, Hamburg

01.02.2012

Abschlussklausur

(für alle, die einen Leistungsnachweis wünschen)

EXTRA: Das Videoportal der Universität Hamburg

„I'll take my Lecture to Go, please“ – Was beim Kaffee selbstverständlich ist, wird bei der universitären Vorlesung zu einer großen Herausforderung. Gleichwohl ist das Interesse der Studierenden daran berechtigt. Die Universität Hamburg bietet daher einen stetig wachsenden Anteil ihrer Vorlesungen auch online und zum Mitnehmen an. Die zentrale Medienplattform der Universität Hamburg „Lecture2Go“ verfügt zurzeit über mehr als 2000 Videos. Etwa die Hälfte davon sind öffentlich. Sie werden täglich ca. 30 000 mal aufgerufen.

Unter anderem können zahlreiche Aufzeichnungen der öffentlichen Vorträge des Allgemeinen Vorlesungswesen auf „Lecture2Go“ online angeschaut und heruntergeladen werden. Im vergangenen Semester wurden die folgenden Ringvorlesungen veröffentlicht:

- Aufbruch in fremde Welten – Beiträge zur Fantastikforschung
- Medienkompetenz – Digitale Medien in Studium, Lehre und Beruf
- Begabung – Individuum – Gesellschaft
- Food & Health Academy – Ernährung und Gesundheit im Dialog
- Was wie wofür studieren?
- Fishing for Careers

Die Möglichkeit, Vorlesungsaufnahmen in Ton und Bild im World Wide Web verfügbar zu machen, stellt eine sinnvolle Ergänzung der Präsenzlehre dar.

Sie hilft Studierenden bei der individuellen Nachbearbeitung, stärkt ihre Medienkompetenz und unterstützt Mobilität und Flexibilität der Lernenden. Darüber hinaus ist die multimediale Publikation einer Vorlesung eine ausgezeichnete wissenschaftliche Quelle für Forschungs- und Lehrtätigkeiten. Ausgewählte Inhalte können im Sinne von Open Access hochschulübergreifend veröffentlicht werden und damit den Zugang zum Wissen der Universitäten für die Allgemeinheit nachhaltig verbessern.

Jan T. Claussen

Weitere Informationen

<http://lecture2go.uni-hamburg.de>



Lernen als Teilhabe

Der Begriff der gesellschaftlichen Teilhabe als Partizipation an der Entwicklung der ökonomischen, sozialen und politischen Welt ist voller Spannungen und zugleich steht er für große Hoffnungen. Teilhabe soll das friedliche und förderliche Zusammenleben gesellschaftlicher Gruppen – Junge und Alte, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Frauen und Männer, Menschen mit und ohne Behinderung – verbessern helfen und die Entwicklung der Einzelnen zu mündigen Bürgern ermöglichen, während er zugleich für einen grundsätzlichen Anspruch an Demokratie und soziale Gerechtigkeit steht.

Wer sind jedoch diejenigen, die ihren Anspruch auf Teilhabe realisieren und formulieren können? Welche Gründe könnten sie haben? Und welche Voraus-

setzungen müssen erfüllt sein? Teilhabe, so viel ist sicher, geschieht nicht von allein. Es braucht eine Vorstellung von der Möglichkeit von Beteiligung, von gerechtfertigten Ansprüchen, von Kritik an und Veränderung von herrschenden Verhältnissen. Teilhabe will gelernt sein. Lernen und die Lernenden wiederum sind grundsätzlich unverfügbar. Das zeigt sich besonders in der Erwachsenenbildung. Kann Teilhabefähigkeit gelernt werden?

Die Ringvorlesung „Lernen als Teilhabe“ will Aspekte von Teilhabe als Lernfeld abschreiten und zugleich dem Lernen als einer Form der Erweiterung der Weltverfügung und damit der Ermöglichung von Teilhabe einen Platz in der Erwachsenenbildung eröffnen.

ZEIT UND ORT

24.10.11–23.01.12
montags
18–20 Uhr
Hörsaal M
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

24.10.2011

Teilhabe aus feministischer Perspektive
Prof. em. Dr. Frigga Haug, Esslingen

07.11.2011

Level One Survey – Alphabetisierung: Teilhabe ermöglichen!
Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

14.11.2011

Der lernende Mensch gestaltet die lernende Gesellschaft. Politische Bildung als emanzipatorische Erfahrung
Prof. Dr. Tilman Grammes, Christian Welniak, Dipl.-Päd., beide Didaktik sozialwissenschaftlicher Fächer, Universität Hamburg

21.11.2011

Partizipation und gesellschaftliches Engagement von Kindern in Kindertageseinrichtungen als Schlüssel zu Bildung und Demokratie
Prof. Dr. Raingard Knauer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Fachhochschule Kiel

28.11.2011

„Utopie denken – Realität verändern – Zu einem Konzept kritischer politischer Bildung“
Prof. em. Dr. Klaus Ahlheim, Berlin

05.12.2011

Images in Place – Kunst, Identität, Lernen
Prof. Dr. Gordon Mitchell, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Religionspädagogik, Universität Hamburg

12.12.2011

Prekarität und Teilhabe
Prof. Dr. Klaus Dörre, Institut für Soziologie, Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

09.01.2012

Menschenrechte und Partizipation
Dr. Marianne Hirschberg, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin

16.01.2012

Partizipation: Anteil-Nehmen in einer geteilten Welt?

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Peter Faulstich / Susanne Umbach, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

Prof. Dr. Michael Wimmer, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Systematische Erziehungswissenschaft; Dr. Sönke Ahrens, beide Universität Hamburg

23.01.2012

Lernen als Teilhabe

Prof. Dr. Peter Faulstich, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

EXTRA: Architektur im 20. und 21. Jahrhundert

Kunstgeschichtliches Weiterbildungsseminar

Großprojekte wie neue Stadtteile und spektakuläre Einzelbauten prägen die öffentliche Diskussion um Architektur und Städtebau – Beispiele liegen in Hamburg direkt vor der Haustür: Hafencity und Elbphilharmonie. Gleichzeitig wird die Architektur der internationalen Nachkriegsmoderne zwar in Fachkreisen als schützenswertes kulturelles Erbe thematisiert, auf lokaler Ebene jedoch wird ihr oft mit wenig Wertschätzung begegnet.

Der Schwerpunkt des neuen berufs begleitenden Seminars liegt auf der Architektur der zweiten Hälfte des 20. Jhs. mit Ausblick in die unmittelbare Gegenwart. An prägnanten Beispielen werden verschiedene Bautypen und Bauwerke von stilprägenden Architekten behandelt und erarbeitet, um die Voraussetzungen für die Moderne kennen zu lernen: Sowohl neue Materialien und Techniken als auch Theorien bzw. wichtige Strömungen wie Rationalismus, Traditionalismus, Organische Architektur, regionale und internationale Architektur, Ingenieursarchitektur und utopische Entwürfe. Dazu zählen der Wohnungsbau (Hamburger Siedlungsbau), Moderne Sakralbauten, Bauwerke für Bildung und Kultur (vor allem Museen) und Repräsentationsbauten.

Das Thema „Nachhaltiges Bauen“ wird von Experten der IBA 2013 erörtert, das „Neue Berlin“ in einer Exkursion erkundet. Sogenannte Stararchitekten (z. B. D. Libeskind, O. M. Ungers, Herzog & de Meuron, N. Foster, F. Gehry) und ihre Entwürfe und Konzepte im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und städtebaulichen Konzepten werden untersucht.

Im Wechsel von Seminarsitzungen und Exkursionen soll Architektur in ihrer kunsthistorischen Einbindung als uns alle prägende Lebenswelt sinnlich erfahrbar werden. Schwerpunkte liegen auf Hamburger und Berliner Bauwerken und ihren Architekten.

Studienorganisation:

Einsemestrig, wöchentlicher Studienabend mittwochs, 18.15–21.30 Uhr, im Kunstgeschichtlichen Seminar; mehrere Exkursionen samstags.

Bewerbungsschluss: 20.09.2011

Beginn: Mittwoch, 26.10.2011

Wissenschaftliche Beratung:

Prof. Dr. Hermann Hipp, Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg

Seminarleitung:

Dr. Barbara Uppenkamp, Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg

Information und Beratung:

Marlis Adjanor, Dipl.-Phil.
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
22527 Hamburg
E-Mail: wb@aww.uni-hamburg.de
Tel. 040/428 83-2641 oder -2499
www.aww.uni-hamburg.de



Behinderung ohne Behinderte!?



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

ZEIT UND ORT

17.10.11–30.01.12
montags
16.30–18.00 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist.

Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die gleichberech-

tigte Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich.

Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.

Weitere Informationen

Mehr zu Disability Studies und dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) unter www.zedis.uni-hamburg.de

17.10.2011

Einführung: Programmvorstellung der Ringvorlesung

Anne Venter, Gudrun Kellermann, Lars Bruhn, Jürgen Homann, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

24.10.2011

In Leder über den Campus. Das vergessene Paradies der Identitätslosigkeit

Dr. Tomas Vollhaber, Institut für Deutsche Gebärdensprache (IDGS), Universität Hamburg

31.10.2011

Körperdiskurse in der behindertenpädagogischen Theorie und Praxis

Benjamin Haas, Doktorand, Frankfurt am Main

07.11.2011

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Klaus Becker, Vorsitzender der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e. V. (LAG), Hamburg

14.11.2011

Intersektionalität: Machtkategorien und Körperlichkeit. Race, Gender, Class, Disability – alles zusammen denkbar!?

Doris Gerbig, Soziologin, AG Queer Studies, Universität Hamburg

21.11.2011

„Es ist doch nur zu deinem Besten“. Selbstbestimmung und Paternalismus im Alltag von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Lernschwierigkeiten

Prof. Dr. Julia Zinsmeister, Institut für Soziales Recht, Fachhochschule Köln

28.11.2011

Wie die UN-Behindertenrechtskonvention die Welt verändert

Dr. Ilja Seifert, behinderten- und tourismuspolitischer Sprecher der Linksfraktion im Bundestag, Berlin

05.12.2011

Disability, Enhancement – und die Ethik des guten Lebens

Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, Universität zu Lübeck

12.12.2011

Zwischen Irritation, Fürsorge und Aggression. Zum Umgang mit behinderten Menschen

Prof. em. Dr. Birgit Rommelspacher, Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

14.12.2011 (Mittwoch)

(Achtung: 19.00–21.00 Uhr, Raum 0079, Von-Melle-Park 5)

„Bist Du behindert oder was?“ Behinderung, Ableism und souveräne Bürger/-innen

Rebecca Maskos, Psychologin, Journalistin, Berlin

09.01.2012**Leichte Sprache und Hochschule – Wie passt das zusammen?**

Monika Jaekel, Werkstattdrätin und Frauenbeauftragte, Hamburg

16.01.2012**Theologie und Leiblichkeit – Theologische Muster für den Umgang mit dem menschlichen Körper und ihre Konsequenzen für von Behinderung betroffene Menschen**

Dr. Esther Bollag, Evangelische Stiftung Alsterdorf und ZeDiS, Universität Hamburg

23.01.2012**Migrationshintergrund und Beeinträchtigung. Vielschichtige Herausforderungen an einer diskriminierungsrelevanten Schnittstelle**

Judy Gummich, Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung e. V., Berlin

30.01.2012**Quo vadis Disability Studies?**

Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg, Fachbereich Erziehungswissenschaft, ZeDiS, Universität Hamburg

EXTRA: Aktion für Barrierefreiheit**1764 Unterschriften für barrierefreie Veranstaltungen gesammelt**

Die AG Queer Studies, die iDeas (interessengemeinschaft der Deaf studentInnen) und das ZeDiS überreichten am 09.06.2011 zum Abschluss der Petition „Barrierefreiheit für die Veranstaltungen des Allgemeinen Vorlesungswesens gewährleisten!“ dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Prof. Dr. Holger Fischer, 1764 Unterschriften. Nach einer kurzen Ansprache in Lautsprache und in Gebärdensprache wurde das (mit Tapetenpapier in Ziegelsteinoptik) zugemauerte „Tor zur Wissenschaft“ gemeinsam mit dem Vizepräsidenten symbolisch durchbrochen.

Die Initiatorinnen und Initiatoren freuten sich sehr darüber, dass das Präsidium der Universität Hamburg, vertreten durch Prof. Dr. Fischer, die Aktion unterstützte. Gleichwohl kann die Aktion vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) lediglich als erster Schritt zu mehr Barrierefreiheit an der Universität Hamburg verstanden werden. Mit der Unterzeichnung der BRK ist die Forderung nach einem „inkluisiven Bildungs-

system auf allen Ebenen“ (Art. 24, BRK) in unmittelbar geltendes Recht übergegangen und damit auch für die Hochschulen verpflichtend. Wir hoffen, dass auf die Petition wirklich Taten folgen, und werden diesen Prozess weiter begleiten.

Die Initiatorinnen und Initiatoren danken allen, die die Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt haben.

Gerlinde Renzelberg



Prof. Dr. Holger Fischer durchbricht das „Tor zur Wissenschaft“

Ehrenamt – Potenziale und Perspektiven



Europäisches Jahr der Freiwilligkeit 2011

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal M
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

2011 ist das „Europäische Jahr der Freiwilligkeit“ – benannt vom Europäischen Rat, um stärker ins Bewusstsein zu rücken, dass in Europa mehr als 100 Millionen Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich tätig sind. Das entspricht rund 30 % der europäischen Bevölkerung.

Lange Zeit galt das Ehrenamt als Auslaufmodell, das seine gesellschaftliche

Bedeutsamkeit langsam aber sicher verloren hat. Mittlerweile rückt es unter neuen Leitbegriffen wie „bürgerschaftliches Engagement“, „Freiwilligenarbeit“, „Gemeinwohlorientierung“, „Freiwilligensektor“ wieder in das öffentliche Bewusstsein. Wurden tatsächlich nur die Begriffe ausgetauscht? Oder verbindet sich damit nicht vielmehr ein Wandel im Selbstverständnis?

20.10.2011

Das Ehrenamt – Auslaufmodell oder Retter des Sozialstaates?

Prof. Dr. Helmut Richter, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Universität Hamburg

27.10.2011

„Früher engagiert – heute individualisiert?“ Zum Engagement von Jugendlichen heute

Dr. Wibke Riekmann, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

03.11.2011

Mentoring für Kinder und Jugendliche – eine entscheidene Stütze auf dem Bildungsweg

Thomas Albrecht, Behörde für Schule und Berufsbildung, Mentor.Ring Hamburg

10.11.2011

Rechtliche und steuerrechtliche Rahmenbedingungen in Social Entrepreneurship und Social Business

Prof. Dr. Birgit Weitemeyer, Institut für Stiftungsrecht und das Recht der Non-Profit-Organisationen, Bucerius Law School, Hamburg

17.11.2011

Akquisition und Bindung von Ehrenamtlichen: Eine Managementaufgabe für viele Nonprofit-Organisationen

Prof. Dr. Silke Boenigk, Fakultät für Wirt-

schafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

24.11.2011

Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement im Sport

Dr. Stefan Hansen, Forschungszentrum für bürgerschaftliches Engagement der Humboldt Universität zu Berlin

01.12.2011

Wie engagiert sind junge Menschen? Ergebnisse der Studie „Jugend in der Zivilgesellschaft“

Sigrid Meinhold-Henschel, Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh

08.12.2011

Mehr Erfolg durch motiviertes Ehrenamt – warum sich partizipative Meinungsbildung für Nonprofit-Organisationen lohnt

Dr. Christoph Herting, Leiter der Abteilung Mittelstandspolitik, Handelskammer Hamburg

15.12.2011

Mentoring als ehrenamtliche Tätigkeit: Ergebnisse und Erfahrungen der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring

Prof. Dr. Angelika C. Wagner und Dr. Dorothea Ritter, beide Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Helmut Richter, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Universität Hamburg / Daniela Steinke, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Hamburg

12.01.2012**Interkulturelle Aspekte von Mentoring und ehrenamtlichem Engagement**

Prof. Dr. Ursula Neumann, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

19.01.2012**Was muss ich wissen, wenn ich mich freiwillig engagieren möchte?**

Jens Schunk, Dipl.-Soz.Päd., Leiter ASB Zeitspender-Agentur Hamburg, Mitakteur im AKTIVOLI-Netzwerk Hamburg
Engagement in Hamburg: Das Freiwilligenetzwerk Aktivoli und seine Freiwilligenbörse
 Astrid Rocker, Servicestelle ehrenamt-

liche Sozialarbeit, Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V.

26.01.2012**Das Handelskammer-Projekt Hamburg 2030: Ein Beispiel für ehrenamtliches Engagement in der wirtschaftlichen Selbstverwaltung**

Dr. Ansgar Kortenjann, Referent für den Geschäftsbereich Wirtschaftspolitik, Handelskammer Hamburg

02.02.2012**Ehrenamtliches Engagement – Soziale Anerkennung und Identitätsbildung jenseits der Erwerbsarbeit**

Dr. Elisabeth Richter, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Universität Hamburg

EXTRA: Freiwilligenarbeit und Weiterbildung**Das Projekt VALUE**

Seit dem Wintersemester 2008/09 ist die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg aktives Mitglied im Grundtvig-Projekt „VALUE – Volunteering and Lifelong Learning in Universities in Europe“. Das VALUE-Netzwerk bringt Vertreter aus Universitäten und Freiwilligenorganisationen zusammen mit dem Ziel, Kooperationen zu fördern, in der Überzeugung, dass die künftige Entwicklung von ehrenamtlicher Arbeit mit Hilfe wissenschaftlicher Weiterbildung eine Schlüsselrolle einnehmen kann. An dem Projekt nehmen 20 Organisationen aus 13 Ländern teil.

Im Zentrum der Projektarbeit stehen neben dem fachlichen Austausch und dem Einbringen von Best-Practice-Beispielen eine europaweite Dokumentation der bestehenden Zusammenarbeit. Dies geschieht anhand von neu zu erstellenden Datenbanken, Link- und Materialsammlungen sowie detaillierten Länderberichten, in denen rechtliche Rahmenbedingungen ebenso dokumentiert werden wie wissenschaftliche Weiterbildungsangebote für ehrenamtlich Tätige und Beispiele für erfolgreiche Kooperationen. Ein wesentlicher Aspekt des Projektes ist die Schaffung eines Netzwerkes von Ansprechpartnern in den beteiligten Ländern.

Daneben gibt es im VALUE-Netzwerk weitere Teilprojekte, die in thematisch strukturierten Untergruppen erarbeitet werden. Die Gruppen untersuchen Schlüsselbereiche lebenslangen Lernens: Arbeitsmarktfähigkeit, bürgerschaftliches Engagement, interkultureller Dialog und ältere Lernende im Freiwilligen-sektor. Die AWW erforscht im Rahmen der Gruppe „Older Volunteers as Learners“ den Lern- und Weiterbildungsbedarf von älteren ehrenamtlich Tätigen. Der Schwerpunkt der Gruppenarbeit liegt auf der Sammlung von Fallstudien, der Klärung von Begrifflichkeiten und dem Sichtbarmachen von Hürden und Hindernissen, die die weitere reichende Zusammenarbeit von Universitäten und Freiwilligenorganisationen erschweren, ergänzt durch sowohl pragmatische als auch visionäre Handlungsoptionen.

Stefanie Woll

Weitere Informationen

www.valuenetwork.org.uk

Kontakt

Stefanie Woll
 Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
 Tel. 040/428 83-2642
 E-Mail: s.woll@aww.uni-hamburg.de

Das Akademische Gymnasium – Bildung und Wissenschaft in Hamburg 1613–1883

Ringvorlesung anlässlich des 400. Gründungstages einer voruniversitären Bildungseinrichtung Hamburgs

Ab 1613 beherbergte Hamburg mit dem Akademischen Gymnasium die für eine freie Stadt als angemessen geltende Institution höherer Bildung: Hier konnten Vorlesungen in den „artes liberales“ besucht werden, die damals dem Studium in den „höheren Fakultäten“ vorausgingen. Besonderes Ansehen verdankte diese Hamburger „Vor-Universität“ Gelehrten wie Joachim Jungius, Rektor von 1629 bis 1657, und im späten 18. Jahrhundert den tätigen Aufklärern Hermann Samuel Reimarus und Johann Georg Büsch. Im 19. Jahrhundert wurde die Einrichtung zunehmend obsolet und 1883 formell aufgelöst.

Über 3.000 Studenten waren in den 270 Jahren ihrer Existenz eingeschrieben.

Die Ringvorlesung will die Geschichte des Akademischen Gymnasiums, zeitweise das Zentrum des wissenschaftlichen Lebens in Hamburg, vielfältig beleuchten: über Personen und Fächer, im Kontext der Stadtgeschichte und im Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen an anderen Orten.

Zum 400. Jahrestag des Akademischen Gymnasiums werden die Beiträge in einem Sammelband der Reihe „Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte“ 2013 veröffentlicht.

ZEIT UND ORT

27.10.11–02.02.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

27.10.2011

Akademische Gymnasien in Deutschland: Bildungseinrichtungen zwischen Gelehrtschulen und Universitäten
Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Hamburg

03.11.2011

A physica ordianda est philosophiae emendatio: Joachim Jungius (1587–1657) und das Verhältnis von Methode und Wissensordnung
Prof. Dr. Christoph Meinel, Institut für Philosophie, Wissenschaftsgeschichte, Universität Regensburg

17.11.2011

Michael Richey (1678–1761) und sein "Idioticon Hamburgense": Das erste hamburgische Wörterbuch als Exempel stadtsprachlicher Dokumentation im 18. Jahrhundert
Prof. Dr. Ingrid Schröder, Institut für Germanistik I, Universität Hamburg

24.11.2011

Hermann Samuel Reimarus (1694–1768) und Johann Bernhard Basedow (1724–

1790): Lehrer und Schüler am Akademischen Gymnasium

PD Dr. Jürgen Overhoff, Historisches Seminar, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Hamburg

08.12.2011

Johann Georg Büsch (1728–1800): Professor academicus und extra-academicus
PD Dr. Frank Hatje, Historisches Seminar, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Frühe Neuzeit, Universität Hamburg

15.12.2011

Mathematikunterricht und Mathematiker am Akademischen Gymnasium und am Johanneum. Ausgewählte Beispiele
Prof. em. Dr. Karin Reich, Fachbereich Mathematik, Mathematikgeschichte, Universität Hamburg

12.01.2012

Die Akademischen Gymnasien in Hamburg und Altona im Zeitalter der Aufklärung
Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Dr. Dirk Brietzke / Prof. Dr. Franklin Kopitzsch / Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Historisches Seminar, Universität Hamburg

19.01.2012**Ein politischer Professor in Vormärz und Revolution. Der Historiker, Publizist und Politiker Christian Friedrich Wurm (1803–1859)**

Dr. Dirk Brietzke, Historisches Seminar, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Hamburg

26.01.2012**Weltbürgerliche Wissenschaft? – Orientalistik in Hamburg vom Akademischen Gymnasium zur Hamburgischen Universität**

Dr. Achim Rohde, Gastwissenschaftler am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, Philipps-Universität Marburg, Lehrbeauftragter am Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

02.02.2012**Über das Ende des Akademischen Gymnasiums 1883 und den schwierigen Weg zur Gründung einer Universität 1919**

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Historisches Seminar und Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg



Akademisches Gymnasium, Kupferstich von F. Ladomin um 1690

EXTRA: „Das ist auch etwas für Jüngere!“**Interview mit der Kontaktstudentin Claudia Seidel**

Claudia Seidel ist 45 Jahre alt, verheiratet, und hat einen Sohn. Die ehemalige Bankangestellte ist in einer Buchhandlung teilzeitbeschäftigt und absolviert seit vier Jahren neben Familie und Beruf das Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg (KSE). Sie belegt vorwiegend Veranstaltungen aus den Bereichen Geschichte, Literatur und EDV und hat gerade das Zusatzangebot „Kontaktstudium Geschichte“ erfolgreich mit dem Universitätszertifikat abgeschlossen.

Frage: Frau Seidel, warum machen Sie ein Kontaktstudium?

Claudia Seidel: Weiterbildung ist mir sehr wichtig. Nach diversen VHS-Kursen habe ich hier in Hamburg das Kontaktstudium für ältere Erwachsene entdeckt, das ein sehr breites Angebot an Veranstaltungen in den verschiedensten Disziplinen bietet. Das Studium ist ein wunderbarer Ausgleich zu meiner Familienarbeit. Ich möchte auf dem Laufenden und wissbegierig bleiben, denn mit meinen 45 Jahren habe ich auch beruflich noch einiges vor.

Frage: Wie gestaltet sich denn ein solches Kontaktstudium?

Claudia Seidel: Im Kontaktstudium hat man die unterschiedlichsten Möglichkeiten: Man kann sich Angebote aus verschiedenen Themenbereichen herauspicken – also „just for fun“ studieren, um seinen Horizont zu erweitern. Man kann aber auch ernsthaft studieren, sich in ein Wissensgebiet vertiefen und sogar ein Zertifikat erwerben. Neben den Vorlesungen mit Regelstudenten gibt es speziell für Kontaktstudierende konzipierte kürzere Angebote, beispielsweise Seminare mit nur sechs Terminen. Durch die große Auswahl wird man auch einmal dazu verführt, von seinen Interessen abzuweichen und nach „links und rechts“ zu gucken. So besuche ich gerne Angebote aus dem „Semesterschwerpunkt“. Da gibt es mal Politik, mal Gesellschaft, mal Geschichte – irgendetwas ist immer dabei! Ich investiere insgesamt ca. acht Wochenstunden in mein Studium.

Frage: Unter den Kontaktstudierenden gehören Sie eher zu den Jüngeren. Wie



Claudia Seidel in der Vorlesung „Alte Geschichte“

klappt die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit mit den Kommilitonen, den Jungen wie den Älteren?

Claudia Seidel: Ich profitiere vom Wissen gerade der älteren Teilnehmer, die im Bereich Geschichte teilweise ein unglaubliches Wissen haben. Im Moment besuche ich z. B. die Vorlesung: „Kulturgeschichte der Bundesrepublik“. Viele der Kontaktstudierenden haben die Anfänge ja „live“ miterlebt und können Interessantes beisteuern. Ich denke, das ist auch für die jungen Regelstudierenden interessant.

Frage: Warum haben Sie sich zusätzlich für das „Kontaktstudium Geschichte“, ein über vier Semester laufendes Zertifikatsstudium, entschieden?

Claudia Seidel: Ich wollte mich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Neben dem reinen „Wissenserwerb“ wird man in diesem Zertifikatsstudium in das selbstständige, wissenschaftliche Arbeiten eingeführt, man hält Referate und beteiligt sich an Diskussionen. Das

macht Spaß und stärkt das Selbstbewusstsein. Ich bin überzeugt, dass mich die im Studium erworbenen Kompetenzen wie z. B. Recherche oder der Umgang mit neuen Medien usw. auch beruflich weiterbringen werden.

Frage: Wem empfehlen Sie ein Kontaktstudium?

Claudia Seidel: Eigentlich allen, die sich weiterbilden möchten! Ich denke, das Kontaktstudium für ältere Erwachsene ist gerade auch etwas für Menschen meiner Altersgruppe, die die geforderte Zeit für ein Regelstudium nicht aufbringen können oder wollen. Unter den Weiterbildungsangeboten belegt es für mich eine Spitzenposition!

Magdalene Asbeck

Mehr zum Kontaktstudium auf Seite 59:
EXTRA: Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene

EXTRA: Das Kontaktstudium Geschichte

Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene steht mit seinen 350 Veranstaltungen von der Rechtswissenschaft über die Theologie bis zur Informatik das gesamte Fächerspektrum der Universität Hamburg zur Verfügung. Besonders groß ist seit jeher das Interesse an geisteswissenschaftlichen und speziell geschichtswissenschaftlichen Themen.

Für Interessierte der neueren Geschichte hält die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung ein spezielles Studienangebot bereit: „Auf dem Weg in die Moderne: Deutsche Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts“. Teilnehmende – mit und ohne Abitur – erhalten in diesem strukturierten viersemestrigen Studium die Chance, sich Überblickswissen zu erarbeiten und größere historische Zusammenhänge und Grundlinien der historischen Entwicklung zu verstehen. Darüber hinaus wird eine Bandbreite an modernen Forschungsfragen und -ansätzen vermittelt. Es wird ein regionalgeschichtlicher Schwerpunkt gesetzt und die Geschichte Hamburgs besonders berücksichtigt.

Ein neuer Lauf beginnt im Wintersemester 2011/12 mit dem Seminar „Die Geschichte Brandenburg-Preußens zwischen 1740 und 1815“. In jedem Semester wird ein neuer Themenschwerpunkt in den Mittelpunkt gerückt. Das Angebot endet im Sommersemester 2013 und schließt bei erfolgreicher Teilnahme mit einem Universitätszertifikat ab.

Die Seminare finden jeweils montags im vierzehntäglichen Rhythmus statt. Zuvor erfolgt an vier Terminen eine Einführung in die geschichtswissenschaftliche Arbeitsweise. Es stehen 24 Teilnahmeplätze zur Verfügung.

Karin Pauls

Information und Beratung:

Karin Pauls

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
22527 Hamburg

Tel. 040/428 83-2477 oder -2499

E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

Lehnstuhl und Elfenbein

Was macht die Philosophie?

Es ist ein altbekanntes Vorurteil: Philosophen verbringen grübelnd ihre Zeit in Abschottung von der Welt, oft in eine Tweedjacke gehüllt und an einem Kamin im Turmzimmer sitzend. Doch auf diese Weise kann nichts als eitles Gedanken-spiel ersonnen werden; mit der Welt werden die Ergebnisse solcher reinen Geistesarbeit nichts zu tun haben. Die methodologische Selbstreflexion gehört, nicht zuletzt wegen solcher Vorurteile, von jeher zu einem der philosophischen Grundanliegen. Tatsächlich trägt sie auch wesentlich zu einem Verständnis davon bei, was die Philosophie

selbst eigentlich auszeichnet. Denn am Tun kann man sie, zumindest teilweise, erkennen.

Was also ist dieses besondere Geschäft der Philosophen, das Philosophieren? Welche kognitiven Vermögen spielen beim Philosophieren eine Rolle, und welchen erkenntnistheoretischen Status haben die Ergebnisse, die dabei erzielt werden?

In dieser Ringvorlesung betrachten Philosophinnen und Philosophen diese Fragen, jeweils mit einem Fokus auf einer prominenten philosophischen Methodik.

19.10.2011

Von Chinesischen Zimmern, Zwillingserden und schwarz-weißer Farbenphysik – Gedankenexperimente in der Philosophie

Prof. Dr. Christian Nimtz, Institut für Philosophie, Theoretische Philosophie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

02.11.2011

Philosophy in the Google Era

Dr. Arianna Betti, Faculteit der Wijsbegeerte, Universität Amsterdam

16.11.2011

Die epistemische Rolle der Imagination

Dr. Magdalena Balcerak Jackson, Philosophisches Seminar, Universität zu Köln

30.11.2011

Warum philosophische Intuitionen unhintergebar sind

Prof. Dr. Thomas Grundmann, Philosophisches Seminar, Universität zu Köln

14.12.2011

Begriffsanalyse heute: Psychologie schlägt Philosophie?

Prof. Dr. Mark Siebel, Institut für Philosophie, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

11.01.2012

Warum mathematische Philosophie?

Prof. Dr. Hannes Leitgeb, Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München

25.01.2012

Intuitionen in der Philosophie. Bauch- oder Sprachgefühl?

Prof. Dr. Katia Saporiti, Philosophisches Seminar, Geschichte der Philosophie, Universität Zürich

ZEIT UND ORT

19.10.11–25.01.12
mittwochs
18–20 Uhr
Hörsaal A
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Benjamin Schnieder, Philosophisches Seminar, Theoretische Philosophie, Universität Hamburg

Erfahrungen mit miss(verständ)licher(?) Bürokratie

Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz XXXII

Wenn man sich das Engagement vor Augen führt, mit dem junge Menschen antreten, um herauszufinden, wie sie ihren Lebensunterhalt verdienen und welche Rolle sie einmal in der Gesellschaft spielen können, ist es schwierig zu verstehen, weshalb sich eine große Zahl schon bald resigniert zurückzieht. Verallgemeinerungen wie „es hat ja sowieso alles keinen Zweck“ spiegeln die Entmutigung wider, die sich aufgrund von radikalen Anforderungen und unlösbar erscheinenden Stress-Situationen ausbreitet. Selbstverständlich bedarf es

klarer Strukturen und Regelungen, damit in unserer Leistungsgesellschaft Erfolge erzielt werden können. Aber es bedarf auch geeigneter Vorbilder. In dieser Hinsicht gibt es in Spitzenpositionen einige (zu viele?) schwarze Schafe, die das Vertrauen zerstören (Korruption in Konzernen, Bankenskandale, Steuerflucht).

Wenngleich der Wildwuchs zum so genannten Wasserkopf der Bürokratie anscheinend immer wieder unaufhaltsam stattfindet, werden Lösungsmöglichkeiten vorgestellt.

und die Rolle des Amtsarztes bzw. des Personalärztlichen Dienstes (PÄD).
Dr. Josef Schwitte, Chemiker, Hamburg

29.11.2011

Mobbing: Psychoterror oder Lebenschance?

Geschildert werden hier die zwei Seiten einer Medaille: Mobbing kann zerstörerisch sein oder, ohne es zu wollen, neue Impulse für die Gestaltung des Lebens der Betroffenen geben. Als Beispiele werden die Logotherapie von Viktor Frankl (Psychotherapeut) und die Arbeit von Robert Dilts (NLP-Therapeut/Berater) in den Vortrag einbezogen und für die konkrete Mobbingberatung neu erschlossen.
Dieter Schlund, Pädagoge, München

13.12.2011

Wie lässt sich in Bürokratien Vertrauen wieder bilden?

Wie entsteht eigentlich Vertrauen in Unternehmen? Wie sehen vertrauensbildende Maßnahmen aus? Da sich das Problem der riskanten Vorleistung nicht aus der Welt schaffen lässt, muss man Vertrauen im Bewusstsein, dass es vielleicht missbraucht wird, schenken. Dafür können vom Arbeitgeber erleichternde Bedingungen hergestellt werden.
Renate Spiering, Mediatorin, Hamburg

ZEIT UND ORT

01.11.11–24.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal A
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

01.11.2011

Verhinderung von Mobbing in Bürokratien

Immer wieder werden besonders leistungsfähige Mitarbeiter/-innen aus Neid und Missgunst schikaniert. Welche betrieblichen Strukturen können sie davor bewahren, niederträchtigem Konkurrenzverhalten zum Opfer zu fallen? Mittels einer Betriebs- oder Dienstvereinbarung zum Beschwerdemanagement kann eine klärungsbeauftragte Person zuständig gemacht werden, vertrauliche konfliktlösende Gespräche zu führen und niederschwellig zu vermitteln.

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

15.11.2011

Mobbing und Täter-Opfer-Beziehungen

Bei zwischenmenschlichen Übergriffen, z. B. von Personen gegenüber ihren Schutzbefohlenen, handelt es sich um ein Phänomen, das quer durch die Gesellschaft geht. Mobbing ist mit der Vernichtung des Potentials von Wissen, Erfahrung, Kreativität und Gesundheit der abhängig Beschäftigten verbunden. Betrachtet werden sollen Ursache-Wirkungsmechanismen der Erkrankung am Arbeitsplatz, vorzeitige Dienstunfähigkeit

⇒ KOORDINATION

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

10.01.2012**Dein (Dienst-)Recht – das unbekannte Wesen?**

Die Diskussion der Vorlesung „krank gemobbt – ich möchte nicht alleine zum Amtsarzt“ im vergangenen Semester machte deutlich, wie wenig bekannt die dienstrechtlichen Zusammenhänge und Funktionalitäten in der Verwaltung als Arbeitgeber sind. Um krankmachenden Bedingungen am Arbeitsplatz entgegenzuwirken, gibt es zahlreiche Instrumente des Arbeitgebers und Angebote sowie Handlungsmöglichkeiten für die Beschäftigten.

Dr. Reinhard Rieger, Dienst- und Tarifrecht, Personalamt Hamburg

24.01.2012**Die Rolle des Personalärztlichen Dienstes**

Die Erfahrung von Mobbingbetroffenen, die durch Feststellung der dauerhaften Dienstunfähigkeit aus dem Arbeitsprozess ausgegrenzt wurden, wirft ein einseitiges Bild auf die Funktion der ärztlichen Begutachtung. Durch eine Erläuterung der Aufgaben, verfahrensrechtlichen Stellung und Möglichkeiten des PÄD kann Missverständnissen vorgebeugt und das Vertrauen in diese notwendige ärztliche Tätigkeit wieder hergestellt werden.

Dr. Dorothee Meissner, Personalärztlicher Dienst, Personalamt Hamburg

EXTRA: Arbeitslust statt Dauerfrust

Im Rahmen der Diskussionen zu den Vorträgen zum Thema des vergangenen Semesters „Der Faktor Mensch bei betrieblichen Fehlentwicklungen“ wurde deutlich, in welchem Maße betriebliche Abläufe durch ungeklärte Missverständnisse gestört werden. Nicht zuletzt dürfte dafür eine verselbstständigte und zu starr festgelegte Bürokratie verantwortlich gemacht werden, in der die menschliche Verständigung zu kurz kommt.

Eine der teilnehmenden Personen hat geschrieben: „In Bürokratie und Verwaltung gibt es Mitarbeiter, Vorgesetzte wie Untergebene, deren Situation von Gegensätzlichkeit geprägt ist: Einerseits haben diese Personen ein hohes Maß an Wissen, Erfahrung, Kreativität und Motivation, was ein beträchtliches „Human-Kapital“ für die Verwaltung und die Gesellschaft ausmacht, andererseits werden diese Personen oft blockiert und behindert durch Misslichkeiten, Missverständnisse, Reibereien und insbesondere durch Mobbing am Arbeitsplatz, was zur Erkrankung führen kann. Dies bedeutet im Extremfall: Das Human-Kapital wird wirkungslos: vorzeitige Dienstunfähigkeit von Beamten und Angestellten, vorzeitiger Ruhestand, hohe gesellschaftliche Kosten für Frührenten und Frühpensionen: Mitarbeiter werden fürs

Nichtstun bezahlt.“Diese Kapitalvernichtung ist höchst bedauerlich, um nicht zu sagen skandalös vor dem Hintergrund der Phänomene von Finanzkrise und Staatsverschuldung und der daraus resultierenden Notwendigkeiten: Schuldenabbau, Haushaltssanierung, Steigerung oder zumindest Erhalt der Effizienz der Verwaltung und Verhinderung der Verschwendung von Steuergeldern.

Ein probates Mittel gegen die Selbstblockierung der Verwaltung durch Mobbing am Arbeitsplatz besteht darin, eine „klärungsbeauftragte“ Person zu bestimmen, die entsprechend geschult ist und im vertrauensvollen Kontakt mit den Beschäftigten, Vorgesetzten und Untergebenen, steht, um mit behutsam geführten Gesprächen drohenden Eskalationen vorzubeugen.

Verkürzt und polarisiert formuliert gilt: Zur Lösung der Finanzkrise gehört eine wirksame Mobbing-Prävention mit Hilfe des Personalamtes, insbesondere des Personalärztlichen Dienstes (PÄD).

Dies ist der Hintergrund der aktuellen Vorlesungsreihe zur Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz im Wintersemester 2011/12.

Josef Schwitte / Alfred Fleissner

Respekt in der Krise

Anthropologische Psychiatrie – Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder als Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen

Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung.

Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

ZEIT UND ORT

01.11.11–24.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal B
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

01.11.2011

Chemie der Beziehung – Empowerment in der Praxis

Eine Anleitung zur kreativen Entwicklung im psychosozialen Arbeitsfeld. Konzeption eines neuen Krisenbegriffs mit Bezug auf Selbstbefähigung und Gesundheitsförderung.

Dr. Olaf Neumann, Dipl.-Sozialpädagoge, Psychotherapeut, Mitbegründer und Leiter des Krisendienstes Berlin-Ost

15.11.2011

Respekt – der Schlüssel in jeder Beziehung

Ohne gegenseitigen Respekt geht gar nichts. Das gilt für das allgemeine Miteinander, für gelingende Partnerschaften und auch in Beratung und Therapie. Warum ist diese Achtung so wichtig?

Hartwig Hansen, Psychologe, Paar- und Familientherapeut, Supervisor, Hamburg

06.12.2011

Erste Erfahrung mit Peer-Beratung

Fast alle Hamburger Kliniken beschäftigen Peer-Berater aus Betroffenen-/Angehörigensicht, um professionelle Therapien zu ergänzen, Wege in Selbsthilfe anzubahnen und so das Selbstbewusstsein zu stärken.

Gwen Schulz; Bernhard Dürfurmantel; Dr. Hans Jochim Meyer; Gyöngyver Sielaff

13.12.2011

Borderline und Arbeit – Bildungsbiographien psychisch Erkrankter

Borderline-Patienten gelten als Bezie-

hungs-Extremisten. Zugleich haben sie oft feine Antennen für die Umgebung und ein großes Bedürfnis, sich nicht nur um sich selbst zu drehen.

Christiane Tilly, Pädagogin, Bünde; Melanie Grefenberg, Sozialarbeiterin, Paderborn

10.01.2012

Das Innere Gleichgewicht – sich steuern lernen

Wir betrachten es als Selbstverständlichkeit und müssen doch ständig darum ringen. Was hält uns im Gleichgewicht, wenn wir gleichzeitig eine schwere seelische Erschütterung verarbeiten müssen?

Dr. Matthias Hammer, Leiter der Rehabilitationsabteilung für psychisch kranke Menschen, Rudolf-Sophien-Stift, Stuttgart

24.01.2012

So nah und doch so fern ... mit Depressiven leben

Wer eine schwere Depression erlebt, fühlt sich selbst kaum noch, wird sich, aber auch den anderen in seiner Umgebung fremd. Eine gute Therapie kann helfen, sich selbst wieder zu spüren und womöglich auch mit akuten Phasen (Depression oder Manie) umzugehen. Doch wer/was hilft den Angehörigen, die Gleichzeitigkeit von Nähe und Ferne auszuhalten?

PD Dr. Jeannette Bischoff, Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Psychotherapie, Freie Universität Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock / Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, beide Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Staging Multilingualism

Performanzen von Mehrsprachigkeit in Medien, Institutionen und Alltag

Die Vorlesungen des Forschungsnetzwerks LiMA thematisieren Formen und Funktionen mehrsprachiger Kommunikation in verschiedenen institutionellen Kontexten.

Unter dem Motto „Staging Multilingualism“ wird in diesem Jahr der bewusste, strategische Umgang mit Mehrsprachigkeit in den Vordergrund gestellt. In den letzten Jahrzehnten haben sich verschiedene Organisationen und Institutionen von weitgehend monolingualen Domänen zu Schauplätzen mehrsprachiger Praktiken verwandelt. Mediengattungen wie Film, Werbung und Realityfernsehen sind Beispiele dafür, wie Mehrsprachigkeit in der Spannung zwischen nationalstaatlichen Öffentlichkeiten und transnationalen Prozessen der Migration und Globalisierung inszeniert wird. In öffentlichen und institutionellen Kontex-

ten kann durch den gezielten Umgang mit zwei oder mehreren Sprachen kommunikativer Mehrwert erzielt werden, gemeinsam geteilte Stereotypen von Mehrsprachigkeit werden dabei vergegenwärtigt, spielerisch bestätigt oder kritisch angefochten. Auch im privaten Alltag weisen mehrsprachige Praktiken performative und ideologische Momente auf, indem sie von den Kommunikationspartnern mit sozialen Bedeutungen aufgeladen werden. Im Rahmen der Ringvorlesung werden international ausgewiesene Forschende diese Themen, die mit aktuellen Hamburger Forschungsschwerpunkten vielfach Schnittstellen aufweisen, theoretisch und empirisch vertiefen.

Weitere Informationen

www.lima.uni-hamburg.de



31.10.2011

Einführung: Performanzen und Inszenierungen von Mehrsprachigkeit

Prof. Dr. Jannis K. Androutsopoulos, Institut für Germanistik I, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

07.11.2011

Multilingualism in Institutional Settings: Theoretical and Methodological Challenges

Prof. Melissa Moyer, Departament de Filologia Anglesa, Facultat de Lletres, Universitat Autònoma de Barcelona, Spanien

21.11.2011

Multilingual Advertising

Prof. Helen Kelly-Holmes, PhD, School of Languages, Literature, Culture and Communication, University of Limerick, Irland

28.11.2011

Linguistic Landscapes and Multilingualism: Contestation in the Public Space

Prof. Elana Shohamy, PhD, School of Education, Tel Aviv University, Israel

12.12.2011

Multilingual Web Writing in Discursive Spaces Online

Prof. Sirpa Leppänen, Dept. of Languages, University of Jyväskylä, Finnland

16.01.2012

Polylingual Practices and Ideologies among Urban Youth

Prof. Jens Normann Jørgensen, Det Humanistiske Fakultet, Universität Kopenhagen, Dänemark

30.01.2012

Super-diversity and Social Class: The View from Interaction

Prof. Ben Rampton, PhD, Centre for Language, Discourse & Communication, Department of Education & Professional Studies, King's College London, Großbritannien

ZEIT UND ORT

31.10.11–30.01.12
montags
16–18 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Jannis K. Androutsopoulos / Dr. Julia Davydova, beide Landesexzellenzcluster Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), Universität Hamburg

Südostasien im Film – Geschichte, Ereignisse, Personen

In der Reihe „Südostasien im Film“ geht es darum, abwechslungsreiche Filme aus der Region Südostasien, mit besonderer Berücksichtigung der Länder Thailand, Indonesien und Vietnam, vorzuführen. Die Auswahl der Filme wurde von den jeweiligen Lektoren der einzelnen Arbeitsbereiche Vietnamistik, Thaiistik und Austronesistik vorgenommen. Es werden thematisch breitgefächerte Dokumentar- als auch Spielfilme gezeigt, die einen Einblick in Repräsentationen historischer Ereignisse geben.

Einige Beispiele sollen hier kurz vorgestellt werden:

In dem Dokumentarfilm „40 Years of Silence: An Indonesian Tragedy“ geht es thematisch um die Verarbeitung der Kommunistenverfolgung auf Zentral-

java und Bali im Oktober 1965, die viele Tausend Tote gefordert hat.

„Nang-Nak“, ein in Thailand überaus erfolgreicher Film, thematisiert, wie ein junger Fischer für sein Vaterland in den Krieg ziehen muss und daher lange Zeit nicht nach Hause zurückkehren kann. Jedoch gab es in der Zwischenzeit tiefgreifende Veränderungen in seinem Heimatdorf – Änderungen, die ihn unmittelbar betreffen, die er aber nicht realisieren möchte.

In „Me Thao“ besteht das Hauptmotiv des Filmes in dem frustrierten Bestreben, die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen. „Der Film ist von einer Atmosphäre ruhiger Nostalgie geprägt und macht aus „Me Thao“ ein vergängliches und seltenes Vergnügen.“ (Le Monde)

ZEIT UND ORT

26.10.11–25.01.12
mittwochs
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

26.10.2011

40 Years of Silence: An Indonesian Tragedy

Yanti Mirdayanti, Lektorin für Indonesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

02.11.2011

Nang-Nak

Watcharit Kongpien, Lektor für Thai, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

09.11.2011

Me Thao (Il fut un temps)

Cao Quang Nghiep, Lektor für Vietnamesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

16.11.2011

Sang Pemimpi

Yanti Mirdayanti, Lektorin für Indonesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

23.11.2011

Anna and the King

Watcharit Kongpien, Lektor für Thai, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

30.11.2011

Thuong nho dong que (Sehnsucht nach dem Land)

Cao Quang Nghiep, Lektor für Vietnamesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

07.12.2011

Plantungan

Yanti Mirdayanti, Lektorin für Indonesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

14.12.2011

The Overture

Watcharit Kongpien, Lektor für Thai, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

21.12.2011

Mua len trau (Buffalo Boy)

Cao Quang Nghiep, Lektor für Vietnamesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

11.01.2012

Gubra

Yanti Mirdayanti, Lektorin für Indonesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez / Prof. Dr. Volker Grabowsky / Prof. Dr. Jörg Thomas Engelbert, alle Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

18.01.2012**Uncle Boonmee**

Watcharit Kongpien, Lektor für Thai, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

25.01.2012**Bao gio cho den thang Muoi (Wenn der zehnte Monat kommt)**

Cao Quang Nghiep, Lektor für Vietnamesisch, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

EXTRA: Was ist eigentlich Abject Art?**Kunstwissenschaftliches Weiterbildungsstudium**

Das Weiterbildungsangebot „Zeitgenössische Kunst seit den 60er Jahren – Konzepte und Positionen“ will diese und andere Fragen beleuchten. Themen zu ausgewählten Bereichen der Kunst sind u. a.:

- Neue Impulse um 1960
- Konzeptkunst
- Pop Art
- Neue Materialien in der Kunst
- Aktionskunst
- Spurensicherung
- Feministische und queere Interventionen
- Postkolonialismus
- Abject und Appropriation Art
- Globalisierung von Kunst und Kunstbetrieb.

Im Zentrum stehen Einzelwerkanalysen und Übersichtsdarstellungen. Die Arbeit vor Originalen, Gespräche mit Ausstellungsmachern, die sinnliche Erfahrung und Reflexion der eigenen Wahrnehmung sind zentrale Bestandteile.

Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, wie die oft verwirrende Vielfalt der Erscheinungsformen heutiger Kunst überschaubarer gemacht werden kann: Wo und wie lassen sich Traditionsbezüge erkennen? Gilt der Satz: „Kunst kommt aus Kunst bzw. reagiert auf Kunst“ noch immer?

Das über viele Jahre mit großem Erfolg angebotene weiterbildende Studium „Bildende Kunst nach 1945“ wurde einer Überarbeitung unterzogen und präsentiert sich nun mit neuer inhaltlicher Ausrichtung und in kompakter einsemestriger Form von November bis Februar.

Das berufsbegleitende Angebot wendet sich an Interessierte, die beruflich im Kunstbereich tätig sind und sich systematisch mit der Gegenwartskunst befassen und weiterbilden wollen.

Seminarsitzungen im Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg und Exkursionen zu aktuellen Ausstellungen in und um Hamburg wechseln sich dabei ab.

Bewerbungsschluss: 25.09.2011

Beginn: Fr, 04.11.2011, 17.30 Uhr

Wissenschaftliche Beratung:

Prof. Dr. Julia Gelshorn, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

Seminarleitung:

Dr. Annegret Friedrich sowie Gastdozentinnen und -dozenten

Information und Beratung

Marlis Adjanor

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E

22527 Hamburg

Tel. 040/428 83-2641 oder -2499

E-Mail: wb@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de



Move it! Tanz/Film



Die Beziehung zwischen Film und Tanz ist so alt wie der Film selbst. Seit Beginn der Filmgeschichte stehen bewegte Bilder und bewegte Körper in einem Verhältnis der wechselseitigen Inspiration und Transformation.

Wir beginnen bei der Abbildung tanzender Körper im frühen Film, bewegen uns über die „tanzenden“ abstrakten Formen des absoluten Films zu den menschlichen Ornamenten des Revuefilms von Busby Berkeley. Von den klassischen Hollywoodmusicals, ihren postmodernen und postkolonialen Varianten, dem Musikvideoclip und aktuellen Umsetzungen in 3D, lässt sich entlang der Filmgeschichte eine Auseinandersetzung mit dem Tanz nachvollziehen.

Diese intermediale Beziehung zwischen Film und Tanz, Rhythmus, Bild und Bewegung will die Ringvorlesung ausloten und nach den Ausdrucksformen ihrer wechselseitigen Einflussnahme, aber

auch den Funktionen von Tanz und seiner Inszenierung innerhalb der filmischen und filmhistorischen Kontexte fragen. Welche Auswirkungen hat die filmische Auflösung für die Gestalt des Tanzes? In welchen Punkten kann der Film die ästhetische Erfahrung des Tanzes erweitern, wenn er mittels der Kamera perspektivische Ansichten auf den Tanzkörper ermöglicht, die eine Bühnenperformance nicht erreichen kann? Welche narrativen Muster, Motivkomplexe und Figurenkonstruktionen haben sich etabliert? Welche Vorstellungen und Machtkonstellationen sind dem Tanz als Motiv im Film eingeschrieben?

Derartigen Fragestellungen widmen sich aus der Perspektive der Film- und Tanzwissenschaft Wissenschaftler/-innen der Universität Hamburg und des RCMC, renommierte nationale und internationale Gäste sowie Praktiker/-innen der „Tanzstadt Hamburg“.

ZEIT UND ORT

20.10.11–02.02.12
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal C
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

20.10.2011

Filmschnitt und Hypertextur: Medientechnologische Analogien im choreographischen Prozess bei Merce Cunningham und William Forsythe

Dr. Kerstin Evert, Künstlerische Leitung von K3 – Zentrum für Choreographie/ Tanzplan Hamburg auf Kampnagel, Hamburg

27.10.2011

Busby Berkeleys Ornamente. Tanzfilm als Medium proletarischer Erfahrung

Dr. Ole Frahm, Performancegruppe LIGNA, Berlin

03.11.2011

Vom „Tanzbild“ zum „Tanz der Bilder“. Streifzüge durch die Diskursgeschichte des „tänzerischen“ Films (1895–1930)

Kristina Köhler, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

10.11.2011

Die Bewegung im 3/4-Takt. Tanz und

Musik im Film der 30er und 40er Jahre

Nicola Valeska Weber, M.A., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

17.11.2011

The Hollywood Film Musical

Prof. Rick Altman, PhD, Department of Cinema and Comparative Literature, University of Iowa, USA

24.11.2011

Gesang und Tanz im kommerziellen Hindi-Film

Sonja Majumder, M.A., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

01.12.2011

Liaison Dangereuse? Zum Verhältnis von Tanz und Medien

Prof. Dr. Gabriele Klein, Fachbereich Bewegungswissenschaft, Abteilung Kultur, Medien und Gesellschaft/RCMC, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Julia Schumacher / PD Dr. Andreas Stuhlmann, beide Institut für Medien und Kommunikation, Research Center for Media and Communication (RCMC), Universität Hamburg

08.12.2011**„Life is a Cabaret, old chum“ – Von den Gefahren des Tingeltangel oder warum Professoren nicht tanzen können**

PD Dr. Andreas Stuhlmann, Institut für Medien und Kommunikation/RCMC, Universität Hamburg

15.12.2011**Gefilmter Tanz, choreographierter Film – Betrachtungen aus der Praxis des HAMBURG BALLETT – JOHN NEUMEIER**

Dr. Anna Schwan, Leiterin Presse und Kommunikation des HAMBURG BALLETT; Sonja Tinnes, Choreologin des HAMBURG BALLETT

22.12.2011**The Gay Sidekick. Männlichkeitsbilder und Kunst-Konstruktion im Tanzfilm**

Benjamin Fellmann, B.A., Universität Roma Tre, Rom

12.01.2012**Audiovisuelle Performances im Musikvideo**

Prof. Dr. Kathrin Fahlenbrach, Institut für Medien- und Kommunikation/RCMC, Universität Hamburg

19.01.2012**„Because Dance Can Change Things“? Befreiungsnarrative und intermediale Spuren im jugendorientierten Tanzfilm seit den 1980er Jahren**

Julia Schumacher, M.A., Institut für Medien und Kommunikation/RCMC, Universität Hamburg

26.01.2012**„Against the Beat“. Musik, Tanz und Bild in Michelangelo Antonionis BLOW UP (1966)**

Prof. Dr. Michael Diers, Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt Universität zu Berlin

02.02.2012**Wim Wenders PINA (2011) in 3D: Körper, Bewegung und Raum**

Prof. em. Dr. Knut Hickethier, Institut für Medien und Kommunikation/RCMC, Universität Hamburg



© Juan Gabriel Estellano

EXTRA: Tanzfilme und Ballett**Ergänzungsprogramm zu „Move it!“****Ergänzungsprogramm im ABATON**

Das Research Center for Media and Communications (RCMC) zeigt in Ergänzung zur Vorlesungsreihe in Kooperation mit dem ABATON ausgewählte Tanzfilme mit einführenden Vorträgen.

Termine und Programm unter:www.rcmc-hamburg.de/neuigkeiten**Filmabend „CHOREOGRAPHIC CAPTURES“**

Diesen Filmabend präsentiert das K3 Zentrum für Choreographie / Tanzplan Hamburg im Rahmen von „Moving Heads – Choreographie im Gespräch“.

Infos und Termin unter:www.k3-hamburg.de**HAMBURG BALLETT – JOHN NEUMAIER****3. SINFONIE VON GUSTAV MAHLER**

Wiederaufnahme

Termine

05.11. 2011	06.11. 2011
10.11. 2011	18.11. 2011
04.12. 2011	06.12. 2011
19.12. 2011	20.12. 2011

LILIOM

Premiere/Welturaufführung

Spielplan unter:www.hamburgballett.de

Faust I und II

Von Johann Wolfgang von Goethe in der Inszenierung von Nicolas Stemann

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XIV

Die Figur des Faust beschäftigte Goethe nahezu die gesamte Zeit seines künstlerischen Schaffens. Keiner anderen Dramenfigur hat er in den dramatischen Entwürfen unterschiedlicher Schaffensperioden so sehr seine sich wandelnde Vorstellung zur erfahrungsgesättigten Welthaltigkeit des Bühnengeschehens eingeschrieben wie dieser. Zwar fand eine erste Gesamtauführung beider Teile bereits 1876 am Hoftheater in Weimar statt, doch wurde der Entwicklungsprozess, der mit der Faust-Figur reflektiert wird, bisher vergleichsweise selten auf der Bühne zur Darstellung gebracht. Bis in die jüngste Zeit zählte vor allem die im Jahre 1808 publizierte Tragödie „Faust I“ mit der Wissensproblematik des Gelehrten, dem Teufelsbündnis und der eingelagerten „Gretchentragödie“ zu den vielgespielten Theaterstücken.

Demgegenüber fristete die erst 1832 publizierte Tragödie „Faust II“ mit ihren Raum und Zeit überschreitenden Begegnungsszenarien, wie sie nicht zuletzt in der Verbindung von Faust mit der Helena der antiken Mythologie gestaltet sind, eher ein Schattendasein als Lesedrama. Seitens der Goethe-Forschung der letzten Jahrzehnte sah man jedoch die Modernität dieses Stückes gerade in seiner vorausschauenden Problematisierung von Geldwirtschaft, Kolonialismus und Fortschrittsoptimismus. Auch wenn nun „Faust II“ unter Aspekten der Religion, Kulturanthropologie, Wissenschaftsgeschichte, Interkulturalität und Intermedialität in den Blick geriet, stellt sich die Frage, ob sich solche Überlegungen überhaupt in bühnentaugliche Dramaturgiekonzepte überführen lassen? So diskutierte der Regisseur Nicolas Stemann, der Goethes „Faust I und II“ in Kooperation mit den Salzburger Festspielen

soeben für das Thalia Theater Hamburg inszeniert hat, während der Probenarbeit mit seinem Dramaturgen Benjamin von Blomberg darüber, inwiefern sich die beiden Teile der Tragödie überhaupt zu einem dramaturgischen Konzept verbinden lassen (Auszug):

Benjamin von Blomberg: „Auf jeden Fall hat man formal im Grunde das ‚well made play‘ „Faust I“ ...“

Nicolas Stemann: „... und das in irgendeine Avantgarde der Zukunft weisende oder darauf referierende komische Textkonglomerat „Faust II“.“

Benjamin von Blomberg: „Das aber doch auf eine krude, auch zum Teil missglückte Art, viel zu viel ist.“

Nicolas Stemann: „Ja, man kann zwar sicher keinen Strich drunter ziehen und es als schlechtes Stück abtun. Aber in diesen – wie viele sind es? – 12.180 Versen steckt auch viel heiße Luft. Vieles wird, so scheint es, nur davon zusammengehalten, dass es sich reimt! Vielleicht hat Goethe nicht mehr die Kraft und auch nicht mehr die Zeit gehabt, das, was er schreiben wollte, theatralisch-dramatisch auf den Punkt zu bringen. Und er hat das auch gemerkt, dann aber die Flucht nach vorne angetreten. „Den Rest überlasse ich der Nachwelt, weil ich Goethe bin und es gar nicht nötig habe, mich ins Bockshorn jagen zu lassen!“ Beim Proben habe ich manchmal schon den Eindruck, dass wir so ein bisschen verarscht werden vom großen Genie Goethe. Denn es ist wahrscheinlich interessanter, über das Stück zu reden, als es konkret zu inszenieren! Da lässt es einen oft sehr allein. Inwieweit das jetzt aber eine Schwäche ist oder vielleicht auch –



Bilder von den Proben zu „Faust I und II“

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg / Benjamin von Blomberg, Dramaturg der „Faust“-Inszenierung, Thalia Theater Hamburg

ähnlich wie das manchmal mit den Texten von Jelinek der Fall ist – eine Herausforderung an das Theater, das, glaube ich, wird sich zeigen.

Sicher ist, Goethe hat sich irgendwann entschieden, keine Rücksicht mehr auf die praktischen Gegebenheiten des Theaters zu nehmen. Dazu gehört auch Timing, Erkennbarkeit und irgendwie auch eine Art von Restkommunikation mit dem Zuschauer. Wir haben jetzt aber gar keine andere Chance als das als etwas Positives zu begreifen!“

Das Symposium, das anlässlich Nicolas Stemanns Inszenierung von „Faust I und II“ am Thalia Theater Hamburg stattfindet, wird der Frage nachgehen, wie sich die beiden Teile nicht nur hinsichtlich ih-

rer dramatischen Handlung und sprachlichen Verfasstheit unterscheiden, sondern auch ganz grundsätzlich in ihrer Konzeption und Bühnentauglichkeit. Denn während der sich mit Unterbrechungen über sechs Jahrzehnte erstreckenden Arbeit am „Faust“-Stoff veränderten sich nicht nur Goethes Ideen zum Wissens- und Erfahrungskosmos, der zur Darstellung gebracht werden sollte, erheblich, sondern auch seine Vorstellungen zur Wirksamkeit der Bühne.

Das Symposium lädt dazu ein, sich in Vorträgen, Diskussionen und in Gesprächen mit dem Regieteam mit der Herausforderung auseinanderzusetzen, die von einer Betrachtung wie auch Inszenierung von „Faust I und II“ als Gesamtprojekt ausgeht.

10.00 Uhr

**Begrüßung und Vortrag:
Maßlosigkeit und Destruktion in Goethes „Faust“**

Joachim Lux, Intendant Thalia Theater Hamburg

10.30 Uhr

**Weltenwanderung.
Goethes „Faust“-Tragödien und ihre Inszenierung durch Nicolas Stemann**

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

Magie des Geldes in Goethes „Faust“.

Prof. em. Dr. Hans Christoph Binswanger, Institut für Wirtschaft und Ökologie, Universität St. Gallen

Der Teufel und die Unschuld:

Wie Mephisto an Gretchen scheiterte

Prof. Dr. Ulrike Prokop, Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg

11.30 Uhr

Diskussion

Moderation: Benjamin von Blomberg

12.30 Uhr

Mittagspause

13.30 Uhr

Teufelswerk? Mephisto und die Religion.

Prof. Dr. Wolfram Weiße, Akademie der Weltreligionen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

Elementartheater.

Walpurgisnacht und Klassische Walpurgisnacht

Prof. Dr. Alexander Honold, Deutsches Seminar, Universität Basel

„Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt“.

Faust und das Utopische in „Der Tragödie zweiter Teil“

Prof. Dr. Christine Lubkoll, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Friedrich Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**„Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn ...“.
Fausts Utopie**

PD Dr. Michael Jaeger, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, Freie Universität Berlin

14.50 Uhr

Diskussion

Moderation: Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

15.50 Uhr

Kaffeepause

16.15 bis 17.15 Uhr

Szenische Lesung mit Schauspielern aus „Faust I und II“

Gespräch mit dem Regisseur Nicolas Stemann und Mitgliedern des Inszenierungsteams

ZEIT UND ORT

Sonntag
30. Oktober 2011
10.00–17.15 Uhr
Thalia Theater
Gaußstraße 190
Hamburg-Altona

Eintritt erhebt das
Thalia Theater

Wunder in Kunst und Pädagogik

**DEICHTOR
HALLEN**
INTERNATIONALE KUNST
UND FOTOGRAFIE
HAMBURG

SIEMENS | Stiftung

Körper-STIFTUNG
Forum für Impulse


berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kunstpädagogische Positionen

Wunder gibt es immer wieder, und es gibt sie überall – oder nicht? Anlässlich der Ausstellung WUNDER, die vom 23. September 2011 bis 5. Februar 2012 in den Deichtorhallen Hamburg zu sehen ist, widmet sich die Ringvorlesung der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft dem „Wunder in Kunst und Pädagogik“. Ausgehend von dem interdisziplinären Ansatz der Ausstellung nehmen Expertinnen und Experten unterschiedlichster Provenienz das Thema Wunder zum Anlass, die Grenzen des eigenen Wissens und der eigenen Disziplinen zu erkunden.

Hieran knüpft die Ringvorlesung an. Sie versteht unter Wundern wirksame Geschehnisse radikaler Fremdheit, die sich unseren Erwartungen, Absichten und Erklärungen entziehen. Sie markieren die Grenzen der Rationalität und werden zum Gegenstand von Zweifel, Kritik, Unterwerfungsbereitschaft oder Neugier, nähren den Verdacht auf Betrug, lassen aber auch auf Allmacht hoffen. Fast im

Gegensatz dazu haben im christlichen, später hauptsächlich im katholischen Zusammenhang, Wunder Beweischarakter und beruhigen den Zweifel. Sie benötigen Zeugen und die Etablierung einer Tradition, um weiterhin wirksam zu bleiben.

Wegen der vieldimensionalen Facetten des Themas werden unterschiedliche Diskurse berührt: kunst- und medientheoretische, erziehungswissenschaftliche, theologische, philosophische, künstlerische, literaturwissenschaftliche, mathematische und nicht zuletzt wissenschaftskritische.

Die Ringvorlesung ist eine Kooperation der Universität Hamburg mit der Praxis für Ausstellungen und Theorie [Hürlimann | Lepp | Tyradellis], den Deichtorhallen Hamburg und der Siemens Stiftung. Sie wird unterstützt durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Körper-Stiftung.

ZEIT UND ORT

18.10.11–31.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Auditorium der
Deichtorhallen
Hamburg
Deichtorstraße 1–2

18.10.2011

Wunder und Sichtbarkeit

Prof. Dr. Andrea Sabisch, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

25.10.2011

Berge versetzen. Zu einer Arbeit von Francis Alys

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

01.11.2011

Verfremdung und Verwunderung

Prof. em. Dr. Bernhard Waldenfels, Institut für Philosophie I, Ruhr-Universität Bochum

08.11.2011

Zur Magie von Dingen und Orten in Kindheit und Kunst

Evelyn May; Hanne Frank, beide Fachbereich Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

15.11.2011

Wunder im Bildnis

Johannes Heisig, Maler, Berlin, Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg

22.11.2011

Alice. Das Wunder der Immanenz

Dr. Daniel Tyradellis, Philosoph, Ausstellungskurator, Gesellschafter der Praxis für Ausstellungen und Theorie [Hürlimann | Lepp | Tyradellis], Lehrbeauf-

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Andrea Sabisch / Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, beide Fachbereich Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg / Dr. Daniel Tyradellis, Praxis für Ausstellungen und Theorie [Hürlimann | Lepp | Tyradellis]

tragter an der Humboldt Universität zu Berlin

29.11.2011

Das Wunder des Glasgleichrichters. Populäres Wissen und politische Vision

Dr. Karin Harrasser, Kunsthochschule für Medien Köln

06.12.2011

„... Not a girl“: Wunder der Unschuld

PD Dr. Insa Härtel, Institut für Kulturwissenschaft, Universität Bremen

13.12.2011

Wunder der Gemeinschaft? Partizipation und Imitation im Theater

Prof. Dr. Matthias Warstat, Institut für Theater und Medienwissenschaft, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

20.12.2011

Überraschung

Dr. Claus-Dieter Rath, Psychoanalytiker, Berlin

10.01.2012

Interreligiöser Dialog – ein Wunder? Wunder aus der Sicht der Religionen

Akademie der Weltreligionen, Hamburg

17.01.2012

„Von Perzepten, Affekten, Zeichen und Wundern im Kino“ – Zum staunenden Sehen im Blick des Films

Manuel Zahn, Institut Kunst und Medien, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Lehrbeauftragter der Universität Hamburg

25.01.2012 (Mittwoch)

Bild und Evidenz

Prof. Dr. Peter Geimer, Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin

31.01.2012

Zauberformeln: Was Mathematik kann

Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Institut für Mathematik, Freie Universität Berlin

Zusätzlich wird im Januar Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Institut für jüdische Studien, Universität Basel, einen Vortrag über den jüdischen Zugang zum Wunder halten. Dieser wird als Kooperation der Universität Hamburg und dem Jüdischen Salon am Grindel e. V. stattfinden. Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.salonamgrindel.de

EXTRA: Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe

Das Käthchen von Heilbronn und Penthesilea

Dem Theater und seinen Inszenierungen dramatischer Texte verdankt die Literaturwissenschaft Impulse zu neuen Interpretationen, wie auch umgekehrt Dramaturgie und Regie durch die Lektüre wissenschaftlicher Analysen und Deutungen Anregungen für neue Produktionen finden können.

Die Reihe „Theater und Universität im Gespräch“ lädt dazu ein, an diesem wechselseitig produktiven Austauschprozess teilzunehmen.

In jedem Semester findet ein Symposium zu einer herausragenden Inszenierung statt.

Zu den bisher veranstalteten Symposien liegen die Publikationen bereits vor (alle beim Verlag Königshausen & Neumann) und können über den Buchhandel bezogen werden.

Als letzte Veröffentlichung erschienen ist:

Ortrud Gutjahr (Hg.):

Das Käthchen von Heilbronn und Penthesilea von Heinrich von Kleist.

Extreme Ähnlichkeiten in Roger Vontobels Inszenierung am Schauspielhaus Hamburg.

Band 13, Würzburg 2011

ISBN: 978-3-8260-4653-7

€ 15,00

www.verlag-koenigshausen-neumann.de



Singende Königinnen, tanzende Prinzen: Musik an europäischen Höfen



ZEIT UND ORT

18.10.11–24.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Mendelssohnsaal
Hochschule für
Musik und Theater
Harvestehuder
Weg 12



Zeichnung: Birgitt Kiupel

Ringvorlesung Gender Studies XIII

Für wen wird musiziert und komponiert? Wer hört zu, beauftragt und bezahlt die Musik, wer ist Adressat von Widmungen, fördert die Musikerinnen und Musiker, macht sie bekannt?

In welcher Weise die Beziehungen von Musikerinnen und Musikern untereinander und im Verhältnis zu Mäzeninnen und Mäzenen, zu Schülerinnen und Bewunderern das europäische Musikleben in der Renaissance und im Barock entwickelten und prägten, wollen wir in der

13. Ringvorlesung Gender Studies an der Hochschule für Musik und Theater anhand von sieben Beispielen erkunden.

Neben einer Einführung in die jeweiligen musikhistorischen und biografischen Kontexte durch externe Referentinnen und Referenten werden lehrende und studierende Musiker/-innen der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) Erläuterungen zu den vorgestellten Werken und ihrer Aufführungspraxis geben.

18.10.2011

Musik an europäischen Höfen

Eine Einführung von Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann, Hochschule für Musik, Theater und Medien, Hannover
Musik aus der Oper „La Liberazione di Ruggiero“ von Francesca Caccini (1587–1640) mit Studierenden von Isolde Zererkittel, HfMT

Vortrag von Dr. Bernhard Schrammek, Musikwissenschaftler Berlin
Musikprogramm mit Studierenden von Prof. Menno van Delft, HfMT

01.11.2011

Musik im hierarchiefreien Raum – Barbara Strozzi (1619–1677) und die Accademia degli Unisoni in Venedig

Vortrag von Prof. Dr. Silke Leopold, Musikwissenschaftliches Seminar, Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg
Musikprogramm mit Studierenden von Isolde Zererkittel, Prof. Peter Holtslag und Prof. Mark Tucker, HfMT

13.12.2011

Johann Jakob Froberger (1616–1667) am Hof von Sibylla Herzogin von Württemberg-Mömpelgard (1620–1707)

Vortrag von Prof. Gerhart Darmstadt, HfMT
Musikprogramm mit Studierenden von Prof. Gerhart Darmstadt und Prof. Carsten Lohff, HfMT

15.11.2011

John Dowland (1563–1626) am Hof Elisabeths I. (1533–1603) in London

Vortrag von Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg
Musikprogramm mit Studierenden von Prof. Peter Holtslag und Prof. Olaf van Gonnissen, HfMT

10.01.2012

Johann Adolf Hasse (1699–1783) und Faustina Bordoni (1697–1781) in Dresden

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Hochstein, HfMT
Musikprogramm mit Studierenden von Prof. Mark Tucker, HfMT

29.11.2011

Domenico Scarlatti (1685–1757) am Hof Maria Barbaras (1711–58) in Lissabon und Madrid

24.01.2012

Elisabeth Jacquet de la Guerre (1665–1729) in Versailles

Vortrag von Prof. Dr. Markus Grassl, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien
Musikprogramm mit Studierenden von Mikayel Balyan und Prof. Mark Tucker, HfMT

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Beatrix Borchard / Isolde Zererkittel / Martina Bick, alle Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT)

EXTRA: Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene

Aktuelles Wissen – neue Perspektiven – Lebenslanges Lernen

Im Wintersemester 1993/94 zunächst im Rahmen eines einjährigen Pilotlaufes gestartet, ist das Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE) heute ein fester Bestandteil der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Hamburg. Die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW) legt im Wintersemester 2011/12 mit nahezu 400 Veranstaltungen das bislang umfangreichste Programm seit Einführung des Kontaktstudiums vor.

Die Universität Hamburg folgte mit der Einführung des Kontaktstudiums einem Trend, der Ende der 70er Jahre unter dem Begriff „Öffnung der Hochschulen für ältere Erwachsene“ einsetzte und in den 80er Jahren zur Etablierung eines Seniorenstudiums an vielen deutschen Universitäten führte. Ziel war es, Menschen mit oder ohne Hochschulzugangsberechtigung nach ihrer Berufs- bzw. Familientätigkeit die Teilhabe an universitärer Weiterbildung zu ermöglichen und den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. In Hamburg entschied man sich für ein Angebot, das zunächst mit keinerlei Verpflichtung oder formaler Anforderung verbunden war.

Den größten Teil des Programmangebotes bilden die Fakultätsveranstaltungen der Universität Hamburg, d. h. für das Kontaktstudium geöffnete Vorlesungen, Seminare und Übungen. Die Kontaktstudierenden können hier neben den Studierenden des ausbildenden Studiums alle Themenbereiche studieren. Daneben bietet das KSE ein speziell auf die Interessen und Vorkenntnisse der Kontaktstudie-

renden zugeschnittenes Zusatzprogramm an. Es enthält Veranstaltungen zu besonders stark nachgefragten Themen wie Geschichte, Theologie, Literatur, Kunst und Kultur sowie EDV-Kurse, Einführungen in wissenschaftliche Arbeitsweisen und Sprachkurse. Studienreisen bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das theoretische Wissen durch Anschauung zu vertiefen. Vor dem Hintergrund eines sich verändernden Studierverhaltens hat die AWW im Wintersemester 2006/07 zudem strukturierte Studienangebote eingeführt. In einem mehrsemestrigen Studium können sich die Kontaktstudierenden mit einem geschichtswissenschaftlichen oder kunstgeschichtlichen Thema intensiv auseinandersetzen und erhalten bei erfolgreicher Teilnahme ein Universitätszertifikat.

Mittlerweile melden sich auch zusehends jüngere Teilnehmer/-innen zum Kontaktstudium an, denn das KSE bietet auch nebenberuflich oder während einer Familientätigkeit vielfältige, anspruchsvolle und gleichzeitig kostengünstige Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Wissensbereichen der Universität.

Das Wintersemester 2011/12 hält mit ca. 350 Fakultätsveranstaltungen und einem Zusatzprogramm mit dem Semesterschwerpunktthema „Aufklärung“ ein äußerst attraktives Programm bereit.

Karin Pauls / Magdalene Asbeck

Mehr zum Thema ab Seite 43:

EXTRA: „Das ist auch etwas für Jüngere!“

EXTRA: Das Kontaktstudium Geschichte

Semesterauftaktveranstaltung für Kontaktstudierende

19.10.2011

Begrüßung

Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer

Eröffnungsvortrag: Pietismus und Aufklärung – eine komplizierte Beziehung

Prof. Dr. Holger Hammerich, Evangelische Theologie, Universität Hamburg

Die Auftaktveranstaltung steht allen Interessierten offen. Im Anschluss finden um 16 Uhr Führungen über das Universi-

tätsgelände zum Kennenlernen der wichtigsten Einrichtungen und Gebäude statt. Treffpunkt: Foyer des Hauptgebäudes

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
22527 Hamburg

Karin Pauls / Stefanie Woll

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

ZEIT UND ORT

Eröffnungsvortrag

19.10.11

Mittwoch

14 -16 Uhr

Hörsaal C

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-Allee 1

Jenseits der Geschlechtergrenzen

ZEIT UND ORT

19.10.11–01.02.12
mittwochs
19–21 Uhr
Raum 0079
Von-Melle-Park 5

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird von der AG Queer Studies organisiert. Sie richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörerinnen und Zuhörer und bietet ein breites und interdisziplinäres Spek-

trum an Themen, in denen sich queere Forschungspraxen sowie politische Perspektiven und Aktivismus widerspiegeln.

Weitere Informationen
www.agqueerstudies.de

19.10.2011
Die AG Queer Studies stellt sich und das Semesterprogramm vor.

26.10.2011
(Achtung: Hörsaal F, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6)
Diskurs mit Schiefelage – Wie Kommunikation zum Dominanzerhalt genutzt wird – an Beispielen aus Medien und Bildungsinstitutionen
Noah Sow, freie Künstlerin und Kulturschaffende, Hamburg

02.11.2011
Was ist eine gute Mutter? Kindstötungsdiskurse aus geschlechter- und familiensoziologischer Perspektive
Eva Tolasch-Marzahn, M.A., Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie und Geschlechtersoziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

09.11.2011
Johanna Elberskirchen (1864–1943) – Eine feministische Cross-over-Biografie
Dr. Christiane Leidinger, freie Politikwissenschaftlerin, Journalistin, Wissenschaftsberaterin/Lektorin, Berlin

16.11.2011
Can There Be A Queer Brain? Gedanken zur möglichen Querness des Gehirns
Prof. Dr. Anelis Kaiser, Gastprofessorin am ZIFG/Pädagogische Psychologie, Technische Universität Berlin

23.11.2011
Gegen öffentlichen Rassismus intervenieren – Erfahrungen und „best practice“
Der Braune Mob e. V. media-watch

30.11.2011
Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit? Drag Kinging und die Hervorbringung trans*-queerer geschlechtlicher Wirklichkeiten
Vertr.-Prof. Dr. Uta Schirmer, Fachbereich Sozialwesen, Hochschule RheinMain, Wiesbaden



Zeichnung: Thomas Poljaner

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie, Universität Hamburg / AG Queer Studies

07.12.2011**Aus der Welt des Klinefelters – XXY ... ungelöst???**

Ralf Johnki, erster Vorsitzender der Deutschen Klinefelter Syndrom Vereinigung e. V.; Andrea Engelken, zweite Vorsitzende der Deutschen Klinefelter Syndrom Vereinigung e. V.

14.12.2011**„Bist Du behindert oder was?“ Behinderung, Ableism und souveräne Bürger/-innen**

Rebecca Maskos, Psychologin, Journalistin, Berlin

21.12.2011**Das Geschlechterregime. Eine intersektionale Dispositivanalyse**

Stefan Paulus, M.A., Sozialarbeiter, Promovend, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Arbeit-Gender-Technik (AGenTec), Technische Universität Hamburg-Harburg

18.01.2012**Unmögliche Körper? Von der Hülle des Denkens zur verkörperten Intelligenz. Ein Paradigmenwechsel.**

Claude Draude, M.A., Arbeitsgruppe Soziotechnische Systemgestaltung und Gender; Thorsten Kluß, Psych., Kognitive Neuroinformatik/Institut für Hirnfor-

schung, beide Informatik, Universität Bremen

11.01.2012**Heute WIR morgen IHR – Die Handlungsfähigkeit drogengebrauchender SexarbeiterInnen im Fadenkreuz von Repression und Gentrifizierung**

Kathrin Schrader, M.A., Sozialarbeiterin, Promovendin und Vorstandsfrau von ragazza e. V.; Gudrun Greb, Geschäftsführerin von ragazza e. V., Hamburg

25.01.2012**Umgang von Medizin und Gesellschaft mit intersexuellen Menschen**

Michaela, Ärztin aus Halle

01.02.2012

(Achtung: Hörsaal F, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6)

Authentizität vs. Karaoke**Mehr kontrafaktisches Unwissen für eine neue, sanskritische Kultur des he-kubatischen Missverstehens. Oder: Der Weg ist der Weg!**

Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen
Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkpfflug-Universität, Brake an der Weser

EXTRA: Jubiläumskonzert der Akademischen Musikpflege

Chor und Orchester der Universität feiern 2012 ihr 50-jähriges Bestehen. Beide Ensembles wurden von Prof. Jürgen Jürgens gegründet, im Februar 1962 wurde dann das erste Universitätskonzert gegeben.

Seit 1993 leitet der niederländische Dirigent und Chorleiter Prof. Bruno de Greeve Chor und Orchester der Universität. Seitdem prägt er mit seinen außergewöhnlichen Programmen und Probenkonzeptionen die Akademische Musikpflege. Bruno de Greeves Zielsetzung ist es, Mitwirkenden und Publikum selten aufgeführte Werke näher zu bringen und Neugier für unbekanntes, vielleicht auch nur in Vergessenheit geratene musikalische Schätze zu wecken.

29.01.2012**Giuseppe Verdi: Messa da Requiem**

Chor und Orchester der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Bruno de Greeve

Karten für das Konzert sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen, online unter www.ticketonline.de, telefonisch unter 01805/44 70 111 und an der Abendkasse erhältlich.

Weitere Informationen

<http://www.uni-hamburg.de/akamusik/>

Ehemalige Mitglieder und sonstige interessierte erfahrene Chorsänger/-innen und Orchestermusiker/-innen sind herzlich eingeladen, am Konzert teilzunehmen. Bitte bis 15.10.2011 anmelden unter: akamusik@uni-hamburg.de.

ZEIT UND ORT

Sonntag, 29.01.12
19:30 Uhr
Großer Saal
Laeiszhalle
Johannes-Brahms-Platz 1



Physik im Alltag

Von den Elementarteilchen zu den Sternen

Können Kugeln bergaufwärts rollen? Warum fallen gleiche Gegenstände unterschiedlich schnell? Was ist ein Blick in die Unendlichkeit? – Spannende Fragen, auf die die Physik eine Antwort weiß.

Viele denken bei Physik an die großen Leistungen von berühmten Leuten wie Einstein, Röntgen, Newton und stellen fest, dass ihr Leben nicht direkt etwas damit zu tun hat. Physik ist aber viel mehr als $E = mc^2$, Röntgenstrahlen oder $F = ma$. Sie ist überall in unserem Alltag zu finden – sei es nur die leuchtende Fahrradlampe, der funktionierende Kühlschrank oder das Radio.

Naturwissenschaftler gelten in der Gesellschaft als Sonderlinge. „Physik ist verstaubt, langweilig und abgehoben.“ Dieser größtenteils vorherrschenden Überzeugung in den Köpfen der Bevölkerung versuchen wir mit unserer Ringvorlesung „Physik im Alltag“ zu begegnen. Denn: Physik ist interessant, innovativ, fortschrittlich.

In diesem Sinne laden wir Sie erneut ein, in die faszinierende Welt der Physik einzutauchen!

ZEIT UND ORT

25.10.11–31.01.12
dienstags
17–19 Uhr
Otto Stern-Hörsaal
(Hörsaal II) der
Physikalischen
Institute
Jungiusstraße 9

25.10.2011

Erneuerbare Energie: Woher und wieviel?

Jun.-Prof. Dr. Julien Bachmann, Institut für Angewandte Physik, Universität Hamburg

08.11.2011

Präzision in der Physik – Vermittler zwischen Dichtung und Wahrheit

Prof. Dr. Gudrid Moortgat-Pick, II. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

22.11.2011

Von der Glühbirne zu brillanten Röntgenquellen

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

06.12.2011

Suprafluidität und Supraleitung: Vielteilchen-Phänomene im Zeitalter der Quantenmechanik

Jun.-Prof. Dr. Ludwig Mathey, Institut für Laserphysik, Universität Hamburg

20.12.2011

Magnetische Speichermedien

Dr. Lars Bocklage, Institut für Angewandte Physik, Universität Hamburg

10.01.2012

The Physics of Tsumani

Jun.-Prof. Dr. Alessandro Mirizzi, II. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

17.01.2012

Aufbau und Funktion astronomischer Uhren

Prof. Dr. Jürgen Schmitt, Hamburger Sternwarte Bergedorf, Universität Hamburg

31.01.2012

Quantenphysik der Photosynthese – Der Schlüssel für eine effizientere Energiekonversion?

Prof. Dr. Michael Thorwart, I. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Irmgard Flick, Dipl.-Phys., Fachbereich Physik, Universität Hamburg

Biomathematik und Bioinformatik

Forschung in der Bioinformatik und Biomathematik bedeutet vor allem die Entwicklung von geeigneten mathematischen Modellen und Computerverfahren zur Analyse lebenswissenschaftlicher Phänomene.

Experten dieser interdisziplinären Forschungsrichtung beschreiben in der

Vortragsreihe die Entwicklung statistischer und mathematischer Modelle, mit deren Hilfe sie Prognosen sowie Analysen für medizinische, biotechnologische und pharmazeutische Sachverhalte anfertigen.

25.10.2011

Artefakte bei der High-Throughput-Sequenzierung von mtDNA

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bandelt, Zentrum für Modellierung und Simulation, Universität Hamburg

08.11.2011

Aktuelle Methoden zur Genomassemblierung mit den neuen Sequenzierungstechniken

Prof. Dr. Jens Stoye, AG Genominformatik, Technische Fakultät, Universität Bielefeld

22.11.2011

Fehlersignaturen in genomweiten DNA-Sequenzdaten

Prof. Dr. Michael Krawczak, Institut für medizinische Informatik und Statistik, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

06.12.2011

Phylogenetische Kombinatorik

Prof. em. Dr. Andreas Dress, Fachbereich Mathematik, Universität Bielefeld

20.12.2011

Ein graphentheoretischer Ansatz für die multiple Sequenzalignierung und Anwendungen auf Struktur-basiertes RNA Alignment

Prof. Dr. Bernhard Morgenstern, Abteilung Bioinformatik, Institut für Mikrobiologie und Genetik, Georg-August-Universität Göttingen

12.01.2012 (Donnerstag)

Kombinatorische Methoden für phylogenetische Netzwerke

Prof. Dr. Daniel Huson, Zentrum für Bioinformatik, Fachbereich Informatik, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

24.01.2012

Computergestützte Onkologie und maßgeschneiderte Therapieformen

Prof. Dr. Hans Lehrach, Max-Planck-Institut für molekulare Genetik, Berlin

ZEIT UND ORT

25.10.11–24.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal 5
Geomatikum
Bundesstraße 55



© Sashkin – Fotolia.com

Weitere Informationen und aktuelle Änderungen finden Sie unter

<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/zms/kolloquium.html>

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bandelt / Dr. Stefan Heitmann, beide Zentrum für Modellierung und Simulation (ZMS), Department Mathematik, Universität Hamburg

Nanomaterialien in der zukünftigen Energieversorgung

ZEIT UND ORT

26.10.11–25.01.12
mittwochs
17–18 Uhr
Hörsaal B (Chemie)
Martin-Luther-
King-Platz 6

Der weltweit steigende Energieverbrauch und das Ziel, die Emission von Treibhausgasen wie z. B. CO₂ zu senken, erfordern den Ausbau der regenerativen Energien und die Nutzung neuer Energieträger. Bei der Entwicklung der damit verbundenen neuen Technologien werden Materialien, die auf der Nanometerskala strukturiert sind, eine zentrale

Rolle spielen, da nur so die zugrunde liegenden physikalisch-chemischen Prozesse in der notwendigen Effizienz ablaufen können.

In dieser Vorlesungsreihe stellen Fachleute die damit jeweils verbundenen Grundlagen vor und geben einen Einblick in das jeweilige Potential dieser Technologien.

26.10.2011

Emerging Applications of Electrochemically Nanostructured Semiconductors

Prof. Dr. Helmut Föll, Institut für Materialwissenschaft, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

02.11.2011

Theorie und Praxis einer zukünftigen Energieversorgung mit Smart Grids

Prof. Dr.-Ing. Detlef Schulz, Fakultät für Elektrotechnik, Elektrische Energiesysteme, Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg

09.11.2011

Photovoltaik I: Grundlagen zur Energiegewinnung aus Sonnenlicht

Prof. Dr. Alf Mews, Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische Chemie, Universität Hamburg

16.11.2011

Photovoltaik II: Technische Realisierung von Solarzellen

Prof. Dr. Horst Weller, Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische Chemie, Universität Hamburg

23.11.2011

Transportphänomene in der Energiewandlung

Jun.-Prof. Julien Bachmann, PhD, Institut für Angewandte Physik, Universität Hamburg

14.12.2011

Stromerzeugung aus Wärme durch intelligente Werkstoffe

Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Fachbereich Physik, Institut für Angewandte Physik, Universität Hamburg

21.12.2011

Nanostrukturiertes Silizium – eine nachhaltige Alternative zu herkömmlichen Thermoelektrika?

Dr. Gabi Schierning, Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Nanostrukturtechnik, Universität Duisburg-Essen

11.01.2012

Elektrochemische Energiespeicherung: Auf dem Weg zur Superbatterie?

Prof. Dr. Jürgen Janek, Physikalisch-Chemisches Institut, Justus-Liebig Universität Gießen

18.01.2012

Einsatz von Halbleiter-Nanostrukturen in der Photovoltaik

Dr. Ingo Riedel, Institut für Physik, Abteilung Energie- und Halbleiterforschung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

25.01.2012

„Wasserstoff: Energieträger der Zukunft?“

Prof. Dr. Michael Fröba, Fachbereich Chemie, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Michael Fröba, Fachbereich Chemie, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie / Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Fachbereich Physik, Institut für Angewandte Physik, beide Universität Hamburg

EXTRA: Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen 2011: Exploring New Grounds in Elementary Particle Physics

Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerard 't Hooft trägt zur Elementarteilchenphysik vor

Die diesjährigen Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen finden vom 28. November bis 01. Dezember 2011 statt und werden von Professor Dr. Gerard 't Hooft zum Thema „Exploring New Grounds in Elementary Particle Physics“ gehalten.

Professor 't Hooft forscht und lehrt am Spinoza Instituut der Universität Utrecht. Er ist unter anderem durch seine Arbeiten zur Renormierung von Eichtheorien, zur Theorie der Anomalien in der Quantenfeldtheorie sowie zur Theorie der Quark hervorgetreten. Professor 't Hooft erhielt 1995 den Spinoza-Preis und 1999 – gemeinsam mit Martinus Veltmann – den Nobelpreis für Physik für entscheidende Beiträge zur Quantenfeldtheorie und insbesondere für den Renormierungsbeweis der Theorie der elektroschwachen Wechselwirkung.

Eröffnungsveranstaltung

Montag, den 28.11.2011

18.15–20.00 Uhr

Begrüßungsansprache

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg

Vortrag (allgemeinverständlich):

The Higgs Particle. Exploring New Grounds with the Large Hadron Collider

Prof. Dr. Gerard 't Hooft, Spinoza Instituut, Universität Utrecht

An den folgenden drei Tagen hält Professor 't Hooft drei weitere Vorträge:

Dienstag, den 29.11.2011

18.15–20.00 Uhr

Black Holes in Elementary Particle Physics

Prof. Dr. Gerard 't Hooft, Spinoza Instituut, Universität Utrecht

Mittwoch, den 30.11.2011

16.15–18.00 Uhr

The Standard Model of Elementary Particles

Prof. Dr. Gerard 't Hooft, Spinoza Instituut, Universität Utrecht

Donnerstag, den 01.12.2011

(Achtung: Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

Conformal Symmetry in Gravity

Prof. Dr. Gerard 't Hooft, Spinoza Instituut, Universität Utrecht

Weitere Informationen

zu Prof. Dr. Gerard 't Hooft unter

<http://www.phys.uu.nl/>

Fragen und Anregungen

zu den Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen richten Sie bitte an Prof. Dr. Ulrich Gähde, Fachbereich Philosophie, ulrich.gaehde@uni-hamburg.de



Prof. Dr. Gerard 't Hooft

ZEIT UND ORT

28.11.11–01.12.11

Hörsaal B

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-

Allee 1

Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen

Angesichts der wachsenden Kluft zwischen den „zwei Kulturen“ – der Kultur der Geisteswissenschaften einerseits und der Kultur der Naturwissenschaften andererseits – kommt der integrativen Leistung Carl Friedrich von Weizsäckers, der von 1957 bis 1969 einen Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Hamburg innehatte, eine besondere Bedeutung zu. Durch einen Beschluss des Akademischen Senats der Universität Hamburg wurden zu seinen Ehren im Jahr 2003 die Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Vorlesungen eingerichtet. In diesen Veranstaltungen werden im jährlichen Turnus Themenstellungen behandelt, die an der Schnitt-

stelle zwischen Geistes- und Naturwissenschaften liegen und die deswegen für Zuhörer/-innen aus den Natur- und Geisteswissenschaften gleichermaßen interessant sind.

In den vergangenen Jahren ist es stets gelungen, als Vortragende international renommierte Wissenschaftler zu gewinnen, die über fundierte wissenschaftliche Kenntnisse in beiden Bereichen verfügen und deswegen den gewünschten Brückenschlag selbst überzeugend repräsentieren können.

Ulrich Gähde

Fishing for Careers

Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers der Universität Hamburg zu Berufseinstieg und Karriereplanung

Wie gelingen zufrieden stellende Karrieren? Lässt sich beruflicher Erfolg Schritt für Schritt planen?

Ebenso vielfältig wie die Definition von beruflichem Erfolg sind auch die Wege, die dorthin führen.

Mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis bildet jede Veranstaltung die Schnittstel-

le zwischen Universität und Arbeitswelt aktuell ab. Pauschalmaßnahmen und das „richtige“ Rezept sucht man in den Veranstaltungen vergebens.

Weitere Informationen, Vorträge aus früheren Semestern und Anmeldung
www.uni-hamburg.de/careercenter

ZEIT UND ORT

08.12.11–09.02.12
 donnerstags
 18–20 Uhr
 Career Center
 Monetastrasse 4

08.12.2011

Resilienz: Widerstandsfähig in den Beruf

Berufliche Einstiege und Veränderungen können mit extremen Herausforderungen einhergehen, auf die man sich kaum vorbereiten kann. Die Fähigkeit, ihnen durch Rückgriffe auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu begegnen und sie als Anlass für Entwicklungen zu nutzen wird als Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bezeichnet. Wie kann sich Resilienz entwickeln? Wie gelingt es, mit Belastungen angemessen umzugehen und dabei psychisch und physisch gesund zu bleiben?

Vortrag: Gabriele Amann, Resilienz-Trainerin und Coach, Mitbegründerin des ResilienzForums Berlin

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
 Moderation: Frauke Narjes, Career Center

26.01.2012

Dokortitel – Wohin kann es gehen?

Die Promotion ist eine wissenschaftliche Qualifizierungsphase, ein Weg, der einst zumeist als Auftakt einer wissenschaftlichen Laufbahn gedacht war. Heute ist es in allen wissenschaftlichen Disziplinen wichtig zu fragen, wohin die Promotion führen soll. Welche beruflichen Felder und Positionen kommen mit Promotion infrage? Welche fachliche Expertise und überfachliche Kompetenzen sollten Promovierte mitbringen? Welche Stolpersteine und Verlockungen können sich auf inner- wie außeruniversitären beruf-

lichen Wegen ergeben?

Stefan de Greef, entwicklungen – Büro für individuelle Karrierestrategien, Wissenschafts- und Organisationsberatung
 Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
 Moderation: Dr. Nina Feltz, Dr. Krista Schölzig, Career Center

09.02.2012

Es könnte alles anders sein ...

Zielgerichtet planen in der Ungewissheit: Berufliche Laufbahnen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen unterliegen heute mehr denn je der Unvorhersehbarkeit der eigenen Entwicklung und dem stetigen Wandel der Arbeitswelt. Wer heute in den Arbeitsmarkt eintritt wird in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich nicht nur in unterschiedlichen Unternehmen, sondern auch in verschiedensten Erwerbsformen tätig sein. Diese Ungewissheit geht mit der Notwendigkeit einher, sich ständig neu auszurichten und zwischen verschiedenen beruflichen Optionen zu wählen.

Dies verlangt von Einzelnen eine hohe Einschätzungs- und Entscheidungsfähigkeit, um die eigene berufliche Laufbahn gestalten zu können.

Frauke Narjes, Theologin, Coach, Leiterin des Career Centers der Universität Hamburg

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
 Moderation: Christiane Eiche, Career Center

⇒ **KOORDINATION**

Dr. Nina Feltz, Career Center der Universität Hamburg

Was wie wofür studieren?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studienfächer der Universität Hamburg informiert.

Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen auf unserer Internetseite Videos oder Podcasts der Vorträge zur Verfügung.

Weitere Informationen

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

Anmeldung

Eine Anmeldung für die Vorträge ist nur für Gruppen ab 20 Personen erforderlich. Bitte anmelden unter: amrei.scheller@uni-hamburg.de



Online unter: <http://lecture2go.uni-hamburg.de>

18.10.2011

Einführungsvortrag

Erste Schritte an die Universität Hamburg

Dorothee Wolfs, Zentrale Studienberatung, Universität Hamburg

08.11.2011

Böden – die dünne Haut unserer Erde

Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer, Institut für Bodenkunde, Universität Hamburg

15.11.2011

Über Proteine und Ribonucleinsäuren – In welcher Welt leben wir eigentlich?

Prof. Dr. Ulrich Hahn, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Hamburg

22.11.2011

Was versteht die Soziologie vom Klimawandel?

Prof. Dr. Anita Engels, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

29.11.2011

Archäologie im 21. Jahrhundert – Abenteuersuche oder computergestützte Wissenschaft?

Jun.-Prof. Dr. Britta Ramminger, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

06.12.2011

Ja, ich will – das Fachsprachenzentrum im Überblick

Dr. Henriette Javorek, Fachsprachenzentrum, Universität Hamburg

13.12.2011

Politik verstehen – Gesellschaft gestalten

Daniel Dechandt, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

10.01.2012

AlltagsKulturAnalyse: Perspektiven und Arbeitsweisen der Volkskunde/Kultur-anthropologie

Prof. Dr. Sabine Kienitz, Institut für Volkskunde/Kultur-anthropologie, Universität Hamburg

17.01.2012

„Das Kind im Blick – die Klasse im Griff?“ Lehrer/-innen-Da-Sein zwischen Fachlichkeit und Menschlichkeit

Prof. Dr. Thomas Trautmann, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

24.01.2012

Von Afrikanistik bis Thaiistik – Lohnt es sich noch, ein kleines Fach zu studieren?

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident für Studium und Lehre, Universität Hamburg

31.01.2012

Deutsch – eine Sprache für Profis

Jun.-Prof. Dr. habil. Anne-Rose Meyer, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

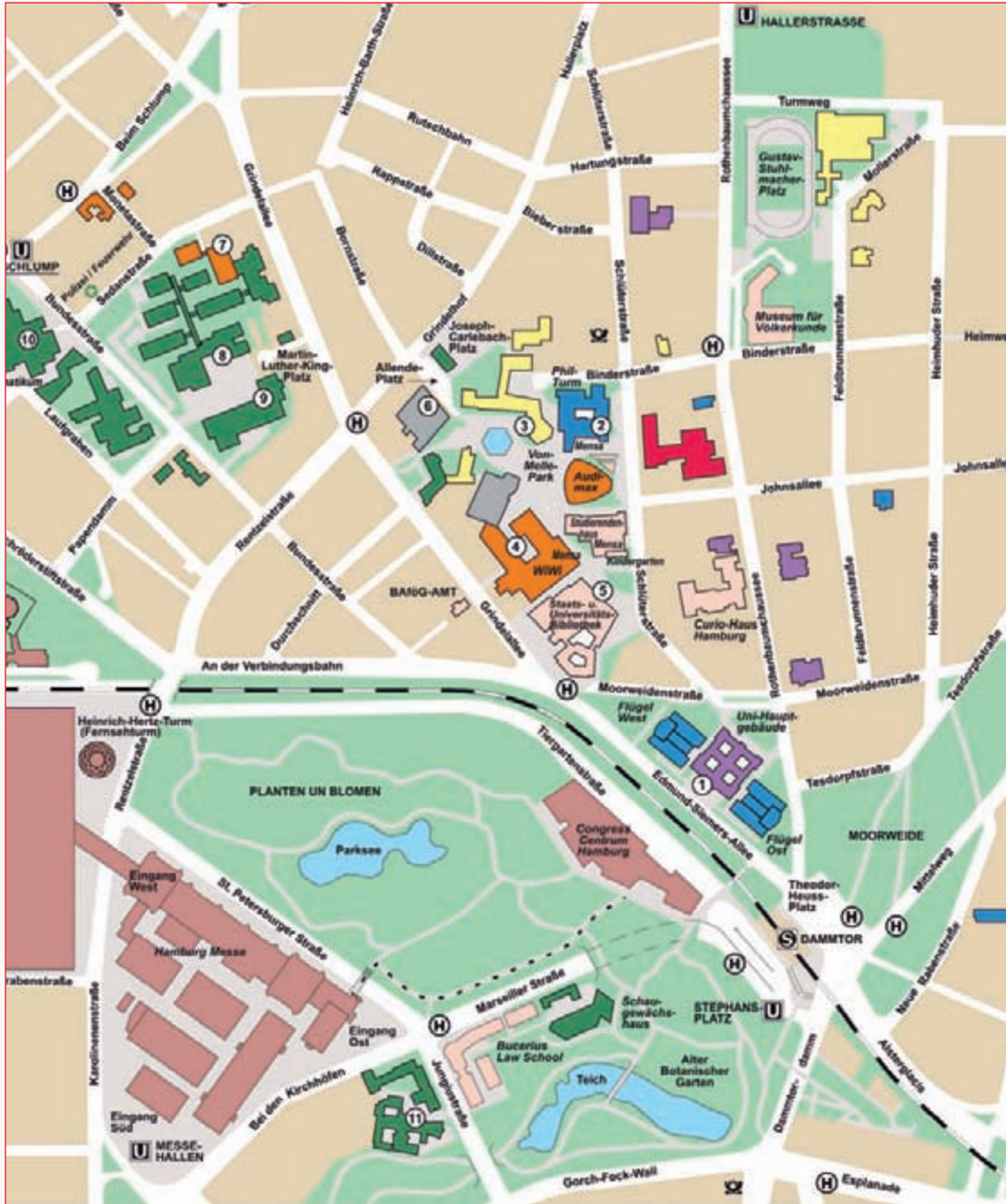
ZEIT UND ORT

18.10.11–31.01.12
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ **KOORDINATION**

Amrei Scheller, Schulkooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- | | |
|--|---|
| 1 Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1 | 6 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1 |
| 2 Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 6 | 7 Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19 |
| 3 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8 | 8 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6 |
| 4 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5 | 9 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3 |
| 5 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3 | 10 Geomatikum, Bundesstraße 55 |
| | 11 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11 |